Ludwig van

BEETHOVEN

Fünf Stücke für Flötenuhr WoO 33

Five Pieces for Musical Clock

Grenadiermarsch für Flötenuhr WoO 29

Grenadier's March for Musical Clock

eingerichtet für Orgel von / arranged for organ by
Severin Zöhrer

Carus 18.013

Vorwort

Wie fast alle bedeutenden Komponisten seiner Zeit erhielt auch Ludwig van Beethoven vereinzelt Aufträge für Werke, die nicht für lebendige Interpreten, sondern für Musikautomaten bestimmt waren. In erster Linie ist hier die im ausgehenden 18. Jahrhundert überaus beliebte Flötenuhr (auch Orgeluhr oder Orgelwalze) zu nennen, d. h. ein mit Orgelpfeifen („Flöten") versehenes mechanisches Musikinstrument, das mit einer Uhr zur Auslösung der Musik in Verbindung stand und mithilfe einer Stiftwalze, auf die ein Musikstück aufgeschlagen bzw. -gepresst war, ohne Zutun eines Spielers ein Orgelstück erklingen lassen konnte. Die Bezeichnung „Flötenuhr" wurde dann allerdings auch auf selbstständige, also nicht an eine Uhr gekoppelte Orgelautomaten übertragen.

Wie viele Werke Beethoven tatsächlich für dieses Instrument komponiert hat, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Das alte Beethoven-Werkverzeichnis[1] fasst fünf Werke unter dem Titel „Fünf Stücke für Flötenuhr" und der gemeinsamen Werknummer WoO 33 zusammen; im neuen Werkverzeichnis[2] hingegen werden diese fünf Kompositionen unterteilt in „Drei Stücke für Flötenuhr" (WoO 33a) und „Zwei Stücke unbekannter Besetzung" (WoO 33b). Tatsächlich sind die Stücke I–III und die Stücke IV und V zwei unterschiedlichen Zusammenhängen zuzuordnen.[3]

Die ersten drei Stücke – *Adagio assai* in F-Dur, *Scherzo* in G-Dur und *Allegro* in G-Dur – entstanden wohl 1799 im Auftrag von Joseph Graf Deym (1750–1804), für dessen Kunst- und Wachsfigurenkabinett auch Mozart seine drei Orgelwalzenstücke (KV 594, 608 und 616) komponiert hat. Die drei Kompositionen von Beethoven sind zwar gemeinsam überliefert, aber nicht zwingend zyklisch gedacht. Das *Adagio assai* in F-Dur ist, wie auch Mozarts Stücke, auf vier Systemen notiert, die beiden anderen Kompositionen in G-Dur hingegen nur auf zwei Systemen. Dies legt nahe, dass das *Adagio assai* für eine größere Flötenuhr mit mindestens zwei eigenständigen Registern bestimmt war. Die Stücke in G-Dur weisen einen kleineren Tonumfang auf, was als Hinweis auf eine Konzeption für ein kleineres „Instrument" aufgefasst werden kann.

Über die Stücke IV und V ist hingegen nur wenig bekannt. Ungewiss bleiben deshalb nicht nur Datierung und Auftraggeber, sondern, wie oben in Bezug auf den Eintrag im neuen Beethoven-Werkverzeichnis bereits angedeutet, auch das Instrument, für das sie geschrieben wurden. Schon 1927 stellte Georg Kinsky deren Zusammenhang mit den Stücken I–III und damit auch die Bestimmung für Flötenuhr in Frage.[4] In der Forschungsliteratur wurde in diesem Kontext auch darauf hingewiesen, dass das Autograph der beiden Werke – notiert auf zwei Systemen im Alt- und Tenorschlüssel, allerdings mit Transponierungsfehlern und zahlreichen Abkürzungen – als Vorlage für einen Walzensetzer ungeeignet gewesen sein dürfte.[5] Auf der anderen Seite fällt auf, dass sich in beiden Stücken keinerlei dynamische Angaben finden, was wiederum auf eine Bestimmung für das mechanische Spielwerk hindeuten könnte. Selbst wenn die von Beethoven intendierte Besetzung ungewiss bleibt, eignen sich die beiden Stücke doch in gleicher Weise wie die anderen hier versammelten Werke für den Vortrag auf der Orgel, sodass sie sich nahtlos in die vorliegenden Orgelbearbeitungen einreihen. Aus diesem Grund wurde für die Nummern I–V hier auch die pragmatische, dem alten Beethoven-Werkverzeichnis entsprechende Überschrift „Fünf Stücke für Flötenuhr" beibehalten.

Zusätzlich zu diesen fünf Werken ist mit dem *Grenadiermarsch* in F-Dur eine weitere Komposition Beethovens für Flötenuhr überliefert, deren Besetzung eindeutig ist. Zwar sind zu diesem Werk keine Notenhandschriften mehr vorhanden, erhalten ist jedoch die Flötenuhr mit den dazugehörigen Walzen. Diese haben im Zweiten Weltkrieg starke Beschädigungen erfahren; glücklicherweise ist die entsprechende Walze – die einzige Quelle für den *Grenadiermarsch* – jedoch bereits 1927, also im noch intakten Zustand, ausgelesen worden.
Der *Grenadiermarsch* ist im Wesentlichen eine Collage aus zwei älteren Werken: Die Takte 1–20 basieren auf Joseph Haydns *Marsch* in Es-Dur für Bläsersextett (Hob. VIII:6), später nach D-Dur transponiert und für Flötenuhr eingerichtet (Hob. XIX:25); die Takte 37–56 beruhen auf Beethovens eigenem *Marsch* in B-Dur, ebenfalls für Bläsersextett (WoO 29[6]). Die trioartigen Takte 21–36 sind dann – wohl von Beethoven[7] – als verbindendes Mittelstück hinzukomponiert worden.

Somit liegen mit dieser Ausgabe alle bekannten Werke, die Beethoven für Flötenuhr komponierte bzw. die in diesen Umkreis gerechnet werden können[8], in einer Einrichtung für

---

[1] Georg Kinsky, *Das Werk Beethovens. Thematisch-bibliographisches Verzeichnis seiner sämtlichen vollendeten Kompositionen*. Nach dem Tode d. Verf. abgeschlossen u. hg. von Hans Halm, München 1955, S. 474f.

[2] Kurt Dorfmüller, Norbert Gertsch, Julia Ronge (Hgg.), *Ludwig van Beethoven. Thematisch-bibliographisches Werkverzeichnis. Revidierte und wesentlich erweiterte Neuausgabe des Werkverzeichnisses von Georg Kinsky und Hans Halm.* Unter Mitarb. von Gertraut Haberkamp und Beethoven-Haus Bonn, 2 Bde., München 2014, Bd. 2, S. 84ff. Im Folgenden zitiert als *Werkverzeichnis*.

[3] Zum Folgenden vgl. ebd., S. 85 und 87; Ludwig van Beethoven, *Werke*, hg. vom Beethoven-Archiv Bonn unter Leitung von Joseph Schmidt-Görg, Abteilung 6, Bd. 1: *Kammermusik mit Blasinstrumenten*, hg. von Egon Voss, München 2008, S. 366; Weldon Whipple, *Beethoven's Organ Works. A Study*, Orem (USA) 2016, S. 35ff.

[4] Georg Kinsky, „Beethoven und die Flötenuhr", in: *Beethoven-Almanach der Deutschen Musikbücherei auf das Jahr 1927*, Regensburg 1927, S. 325. – Im Werkverzeichnis von Kinsky-Halm (wie Anm. 1) wurden die Stücke IV und V dann aber dennoch, wie oben dargestellt, zusammen mit den Stücken I–III unter einer Werknummer aufgenommen, wohl aus primär pragmatischen Gründen.

[5] Ernst Simon, *Mechanische Musikinstrumente früherer Zeiten und ihre Musik. Mit Kompositionen für mechanische Musikinstrumente von Franz Benda, C. Ph. Em. Bach, Leopold Mozart und Beethoven*, Wiesbaden 1960, S. 86. – Simon plädiert stattdessen für eine Bestimmung der beiden Stücke für Klavier, ebd. Diese Zuordnung wird jedoch wiederum von anderen bezweifelt, u. a. wegen der im Autograph verwendeten Schlüssel; vgl. die Übersicht im *Werkverzeichnis* (wie Anm. 2), S. 87.

[6] Im *Werkverzeichnis* (wie Anm. 2), S. 75, wird dieser *Marsch* unter der Werknummer WoO 29 geführt; unter derselben Nummer wird dann auch die Flötenuhr-Fassung aufgelistet. Zur Datierung von Originalkomposition und Flötenuhr-Fassung s. ebd., S. 75f., sowie Weldon Whipple, *Beethoven's Organ Works* (wie Anm. 3), S. 54ff., der als zeitlichen Rahmen für die Entstehung der Flötenuhr-Fassung die Spanne zwischen 1807 und 1819 angibt.

[7] Zur Diskussion der Autorschaft vgl. *Werkverzeichnis* (wie Anm. 2), S. 76.

[8] Eine Fassung des 2. Satzes, *Adagio*, aus Beethovens Violinsonate in Es-Dur op. 12,3 für Flötenuhr hat sich auf einer noch intakten Walze im Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig erhalten (eine weitere dort befindliche, durch starken Kriegsschaden nicht mehr funktionstüchtige Walze soll nach Simon, *Mechanische Musikinstrumente* [wie Anm. 5], S. 32, außer dem 2. auch den 3. Satz, *Rondo*, aus op. 12,3 enthalten). Da allerdings sehr fraglich ist, ob Beethoven an dem betreffenden Arrangement überhaupt beteiligt war, wird es hier nicht berücksichtigt.

Orgel vor, wobei der *Grenadiermarsch* hier erstmals als Orgelarrangement veröffentlicht wird. Ziel der Bearbeitungen dieser ausgesprochen charmanten und mitunter auch humoristische Züge tragenden Werke ist es, so viel wie möglich vom Original beizubehalten und nur dort behutsam zu reduzieren, wo es aus spieltechnischen Gründen angezeigt war – eine Aufgabe, die sich insbesondere für das relativ dicht komponierte *Adagio assai* WoO 33,1 stellte.

Vorschläge zur Registrierung

Viele Flötenuhren hatten ein bis zwei Register, meistens Gedackt 4′ und eine offene 2′-Flöte. Bei sehr großen Flötenuhren, wie sie auch Joseph Graf Deym besaß, gab es zwei getrennte Windladen und sogar mehrere labiale 8′-Register sowie eine 8′-Zungenstimme.[9] Es ist gut möglich, dass das *Adagio assai* WoO 33,1 für ein ähnliches Instrument gedacht war wie das, für welches Graf Deym Mozarts Stücke in Auftrag gab. Immerhin besaß Beethoven Kopien von KV 594 und 608.[10] Aufgrund der Notation auf vier Systemen ist es jedenfalls sehr wahrscheinlich, dass Beethovens Komposition für eine Flötenuhr mit zwei getrennten Windladen gedacht ist. Somit bietet sich eine Darstellung auf zwei Manualen an. Die einfachste mögliche Registrierung wäre Flöte 8′ (I), Gedackt 8′ (II), II-Pedal. Das Stück kann aber durchaus abwechslungsreicher und bunter instrumentiert werden. Beim Einsatz eines 16′-Registers im Pedal ist darauf zu achten, dass es jeweils dann abzustoßen ist, wenn das Pedal der linken Hand aushilft.

Die Stücke WoO 33,2–5 lassen sich mit einem einzelnen labialen 8′-Register oder einer 8′-4′- Registrierung und angekoppeltem Pedal spielen. Bei WoO 33,3 wurde die Pedalstimme eine Oktave tiefer notiert als im Original. Das Pedal kann mit einem 4′-Register gespielt werden.

Der *Grenadiermarsch* wäre „originalgetreu“ am besten mit Gedackt 8′, Flöte 4′ und Pedalkoppel (*mezzoforte*) bzw. Gedackt 8′ (*piano*) wiederzugeben, da das ursprüngliche Instrument genau diese Register besaß. Für die Rahmenteile ist aber auch eine Registrierung denkbar, die dem französischen *Grand jeu* nahekommt, das heißt Grundstimmen, Cornett, Zungenstimmen, im Pedal Subbass 16′, Posaune 16′ und Oktavbass 8′. Jeder Interpret sollte für sich selbst entscheiden, inwieweit er die klangliche Charakteristik einer Flötenuhr an der Orgel nachahmen will, oder ob er sich – von Beethovens Notentext inspiriert – für abwechslungsreichere und opulentere Klangwelten entscheidet.

Eberbach, im September 2018 Severin Zöhrer

[9] Vgl. Hans Haselböck, „Mozart und die Flötenuhrstücke“, in: *Ars Organi*, Jg. 54 (2006), S. 71–74, hier S. 72ff. (Abschnitt „Die Instrumente“).

[10] Vgl. ebd., S. 74, sowie Weldon Whipple, *Beethoven's Organ Works* (wie Anm. 3), S. 36.

Foreword

Like almost all significant composers of his time, Ludwig van Beethoven received occasional commissions for works that were not intended for living performers at all, but for mechanical musical instruments. In the first place – very popular towards the end of the 18th century – the musical clock (also flute clock or mechanical organ) should be mentioned here: this was a mechanical musical instrument provided with organ pipes ("flutes") which was connected to a clock for starting the music; with the aid of a pin barrel onto which a piece of music had been struck or pressed, it played an organ piece without the intervention of a player. The designation "musical clock" was, however, then also applied to independent organ machines which were not coupled to a clock.

It cannot be stated with any certainty how many works Beethoven actually composed for this instrument. The old Beethoven catalogue of works[1] included five works under the title "Five Pieces for Musical Clock" and the joint opus number WoO 33; in the new catalogue of works,[2] however, these five compositions are divided into "Three Pieces for Musical clock" (WoO 33a) and "Two Pieces of unknown instrumentation" (WoO 33b). In fact, pieces I–III and pieces IV and V must be assigned to two different contexts.[3]

The first three pieces – *Adagio assai* in F major, *Scherzo* in G major and *Allegro* in G major – were probably commissioned by Count Joseph Deym (1750–1804), for whose "Kunst- und Wachsfigurenkabinett" [Cabinet of Art and Waxworks] Mozart also composed his three pieces for mechanical organ (KV 594, 608 and 616). Although Beethoven's three compositions have been handed down together, they are not necessarily intended to be performed together. Like Mozart's pieces, the *Adagio assai* in F major is written on four staves, while the two other compositions in G major are written on only two staves. This suggests that the *Adagio assai* was intended for a larger musical clock with at least two independent registers. The pieces in G major have a smaller range, which can be interpreted as an indication that they were conceived for a smaller "instrument."

Little is known about pieces IV and V, on the other hand. Thus not only the date and the client remain uncertain but also – as already mentioned above in connection with the entry in the new Beethoven catalogue of works – the instrument for which they were composed. Already in 1927, Georg Kinsky queried their connection with pieces I–III and thus also their being intended for musical clock.[4] In this context it was also pointed

[1] Georg Kinsky, *Das Werk Beethovens. Thematisch-bibliographisches Verzeichnis seiner sämtlichen vollendeten Kompositionen*. Completed and published after the author's death by Hans Halm, Munich, 1955, pp. 474f.

[2] Kurt Dorfmüller, Norbert Gertsch, Julia Ronge (eds.), *Ludwig van Beethoven. Thematisch-bibliographisches Werkverzeichnis. Revidierte und wesentlich erweiterte Neuausgabe des Werkverzeichnisses von Georg Kinsky und Hans Halm.* In collaboration with Gertraut Haberkamp and the Beethoven-Haus Bonn, 2 vols., Munich, 2014, vol. 2, pp. 84ff.; cited below as *Werkverzeichnis*.

[3] Regarding the following cf. ibid., pp. 85 and 87; Ludwig van Beethoven, *Werke*, ed. by Beethoven-Archiv Bonn under the direction of Joseph Schmidt-Görg, section 6, vol. 1: *Kammermusik mit Blasinstrumenten*, ed. by Egon Voss, Munich, 2008, p. 366; Weldon Whipple, *Beethoven's Organ Works. A Study*, Orem (USA), 2016, pp. 35ff.

[4] Georg Kinsky, "Beethoven und die Flötenuhr," in: *Beethoven-Almanach der Deutschen Musikbücherei auf das Jahr 1927*, Regensburg, 1927, p. 325. – In the Kinsky-Halm catalogue of works (see footnote 1), the pieces IV and V were nevertheless, as mentioned above, grouped together with pieces I–III under a single opus number, probably primarily for pragmatic reasons.

out in research literature that the autograph of the two works – notated on two staves in the alto and tenor clef, but with transposition errors and numerous abbreviations – would have been unsuitable as a master for pinning the composition onto the barrel.[5] On the other hand, it is noticeable that neither piece contains any dynamic indications, which in turn could indicate their being intended for a mechanical instrument. Even if the instrumentation intended by Beethoven remains uncertain, these two pieces are equally suitable for performance on the organ as the other works collected here, so that they fit seamlessly into the present organ arrangements. For this reason, the pragmatic title "Five Pieces for Musical Clock," corresponding to the old Beethoven catalogue of works, has also been retained for the numbers I–V.

In addition to these five works, the *Grenadiermarsch* [Grenadier's March] in F major is another composition by Beethoven for musical clock for which the instrumentation is unequivocal. Although no manuscripts have survived for this piece, the musical clock with its barrels still exists. These were severely damaged during the Second World War; fortunately, the corresponding barrel – the only source for the *Grenadiermarsch* – was already transcribed in 1927, still in an intact condition.
The *Grenadiermarsch* is essentially a collage of two older works: measures 1–20 are based on Joseph Haydn's *March* in E flat major for wind sextet (Hob. VIII:6), later transposed to D major and arranged for musical clock (Hob. XIX:25); measures 37–56 are based on Beethoven's own *March* in B flat major, also for wind sextet (WoO 29[6]). The trio-like measures 21–36 were then added – probably by Beethoven[7] – as a connecting middle section.

Thus, this edition presents all known works composed by Beethoven for musical clock – or those which can be included in this category[8] – in an arrangement for organ; indeed, the *Grenadiermarsch* is published here for the first time as an organ arrangement. The objective of the arrangements of these extremely charming and sometimes humorous works is to retain as much of the original as possible and to cautiously reduce only where it was necessary for performance-technical reasons – a task that was particularly important for the relatively densely composed *Adagio assai* WoO 33,1.

Suggestions concerning registration

Many musical clocks had one or two ranks, usually a 4′ Gedackt and an open 2′ Flute. Very large musical clocks, such as those owned by Joseph Graf Deym, had two separate wind chests and even several 8′ flue stops and an 8′ reed.[9] It is quite possible that the *Adagio assai* WoO 33,1 was intended for an instrument similar to that for which Count Deym commissioned Mozart's pieces. After all, Beethoven possessed copies of KV 594 and 608.[10] On the evidence of the notation on four staves, it is very likely that Beethoven's composition is intended for a musical clock with two separate wind chests: thus, a performance on two manuals makes sense. The simplest possible registration would be Flute 8′ (I), Gedackt 8′ (II), II-Pedal. However, the piece could certainly be registered in a more varied and colorful manner. When using a 16′ stop in the pedal, it must be disengaged whenever the pedal doubles the left hand.

The pieces WoO 33,2–5 can be performed using a single 8′ flue stop or an 8′-4′ registration and coupled pedal. For WoO 33,3, the pedal part was noted one octave lower than in the original. The pedal can be played using a 4′ register.

The *Grenadiermarsch* would be best played "true to the original" with Gedackt 8′, Flute 4′ and pedal coupling (*mezzoforte*) or Gedackt 8′ (*piano*), since the original instrument had exactly these registers. For the outer sections, however, a registration similar to the French *Grand jeu* is also conceivable, i. e., foundation stops, Cornet, reed voices, in the pedal Subbass 16′, Trombone 16′ and Octave bass 8′. Each interpreter should decide for him/herself to what extent s/he wishes to imitate the tonal characteristics of a musical clock on the organ, or whether – inspired by Beethoven's musical text – s/he opts for more varied and opulent worlds of sonority.

Eberbach, September 2018 Severin Zöhrer
Translation: Gudrun and David Kosviner

[5] Ernst Simon, *Mechanische Musikinstrumente früherer Zeiten und ihre Musik. Mit Kompositionen für mechanische Musikinstrumente von Franz Benda, C. Ph. Em. Bach, Leopold Mozart und Beethoven*, Wiesbaden, 1960, p. 86. – Simon pleads instead for an allocation of the two pieces to piano, ibid. However, doubt is cast on this assignment by others, not least because of the keys used in the autograph; cf. the overview in the *Werkverzeichnis* (see footnote 2), p. 87.

[6] In the *Werkverzeichnis* (see footnote 2), p. 75, this *Marsch* is catalogued under WoO 29; the version for musical clock is listed under the same number. For the dating of the original composition and musical clock version, see ibid., pp. 75f., as well as Weldon Whipple, *Beethoven's Organ Works* (see footnote 3), pp. 54ff., who defines the time frame for the composition of the musical clock version as between 1807 and 1819.

[7] For a discussion of the authorship cf. *Werkverzeichnis* (see footnote 2), p. 76.

[8] A version of the 2nd movement, *Adagio*, from Beethoven's Violin Sonata in E-flat major op. 12,3 for musical clock has been preserved on a still intact barrel in the Museum of Musical Instruments of the University of Leipzig (according to Simon, *Mechanische Musikinstrumente* [see footnote 5], p. 32, another barrel located there, no longer functioning due to severe war damage, should also contain the 3rd movement, *Rondo*, from op. 12,3 in addition to the 2nd). Since, however, it is very questionable whether Beethoven was at all involved in the arrangement in question, it is not taken into account here.

[9] Cf. Hans Haselböck, "Mozart und die Flötenuhrstücke," in: *Ars Organi* 54 (2006), pp. 71–74, here pp. 72ff. (section „Die Instrumente").

[10] Cf. ibid., p. 74, and Weldon Whipple, *Beethoven's Organ Works* (see footnote 3), p. 36.

Fünf Stücke für Flötenuhr

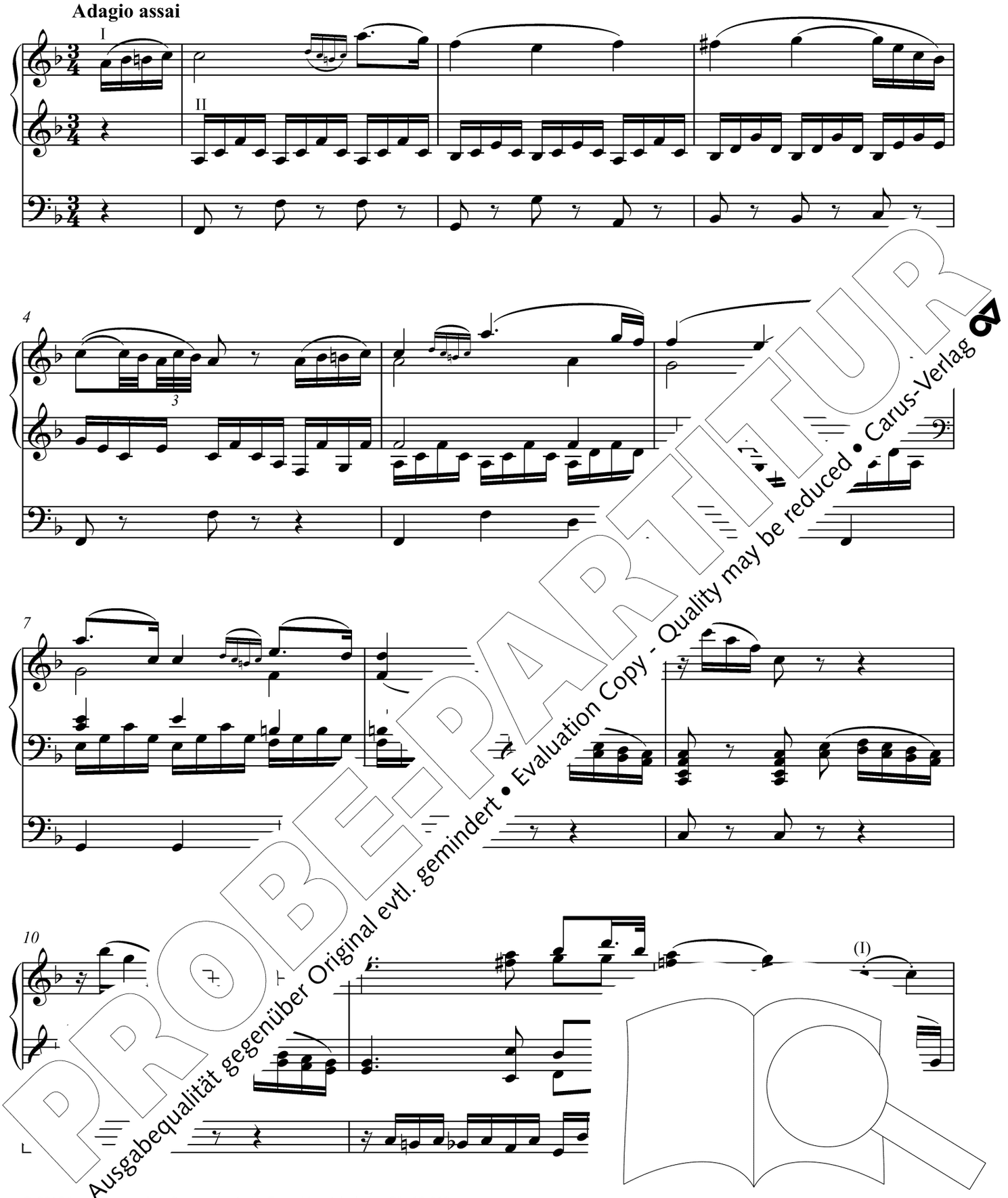
Five Pieces for Musical Clock

WoO 33

Ludwig van Beethoven
1770–1827
Einrichtung für Orgel / Arrangement for organ:
Severin Zöhrer (*1986)

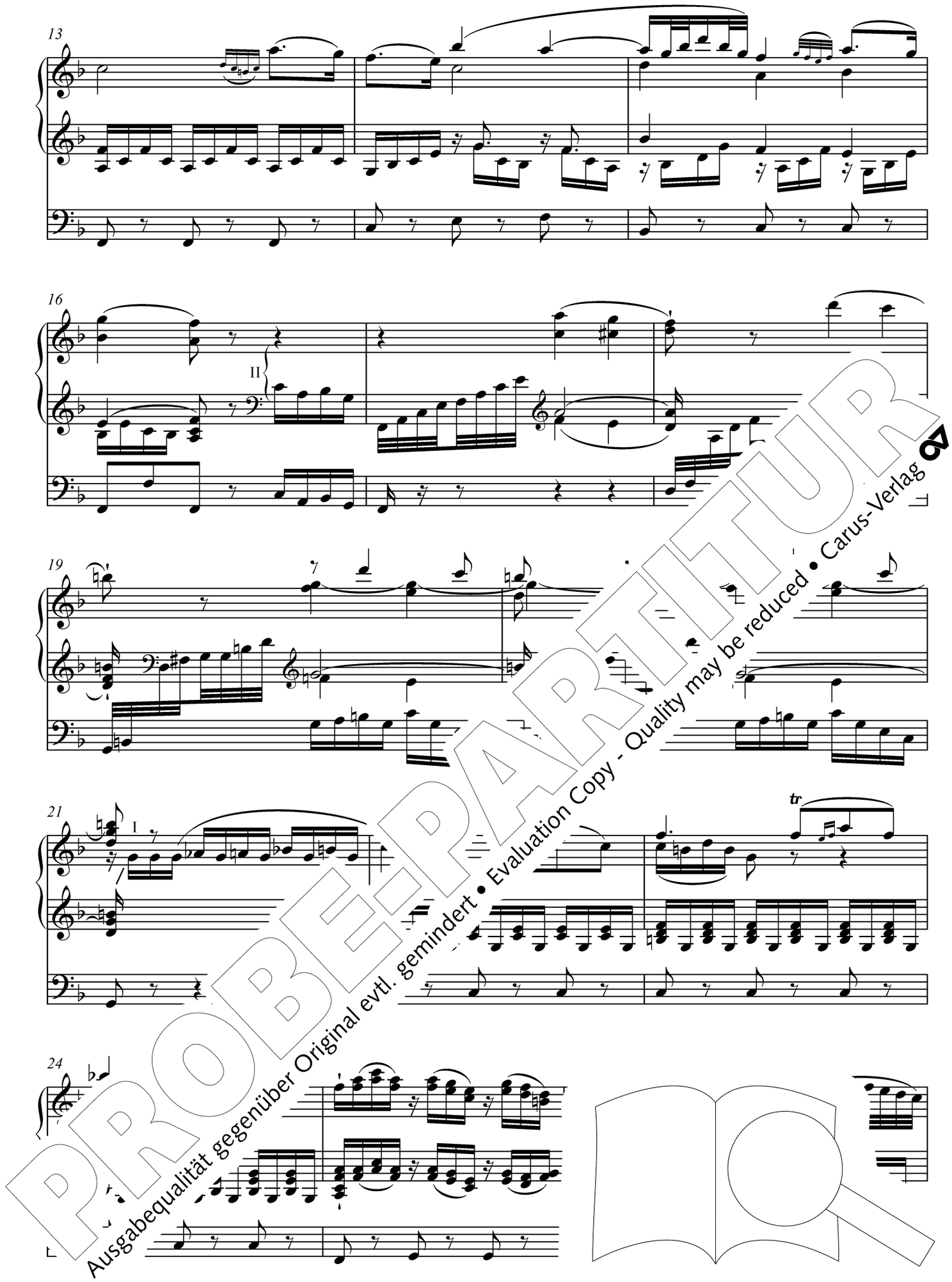
I

Adagio assai

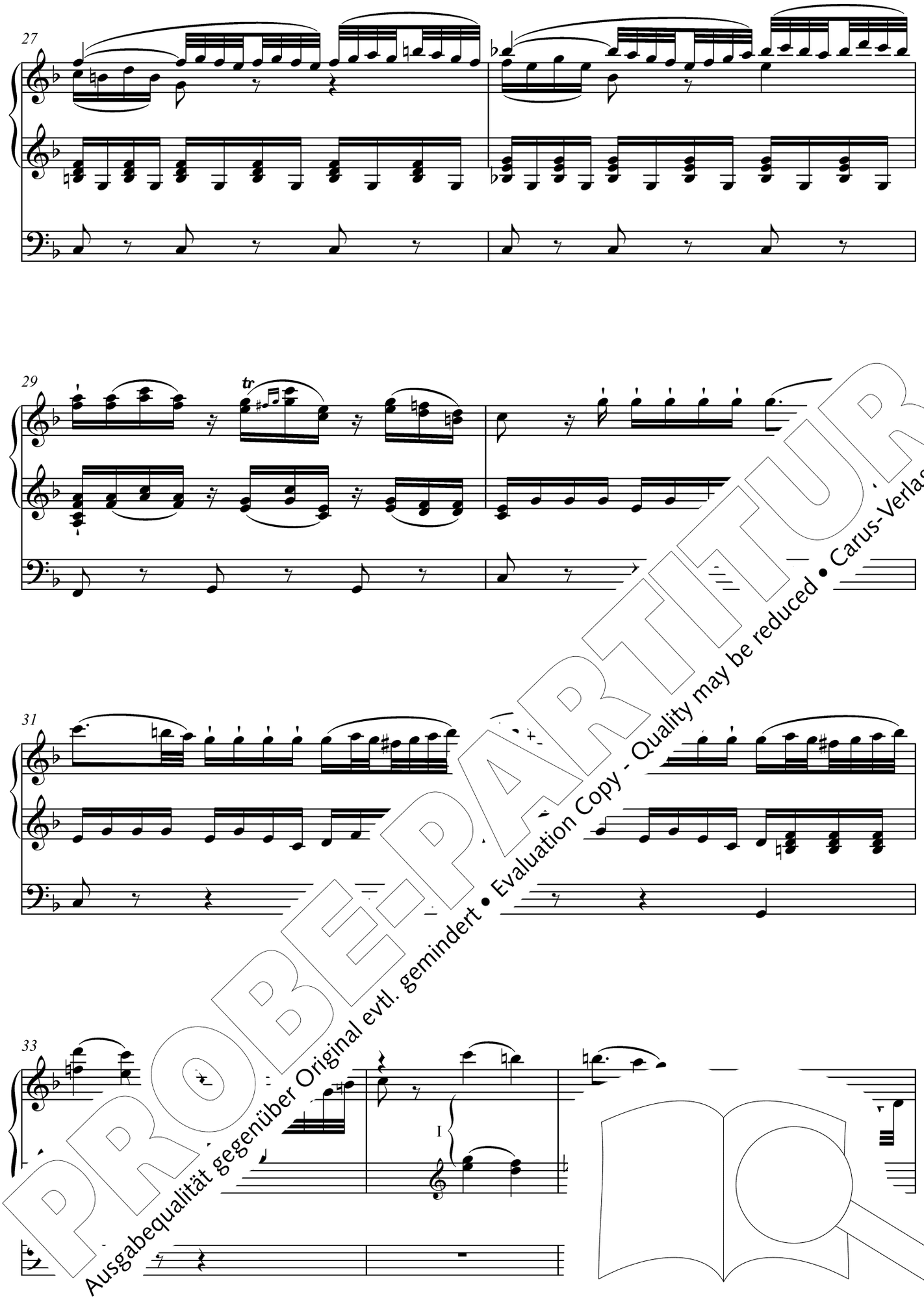


PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

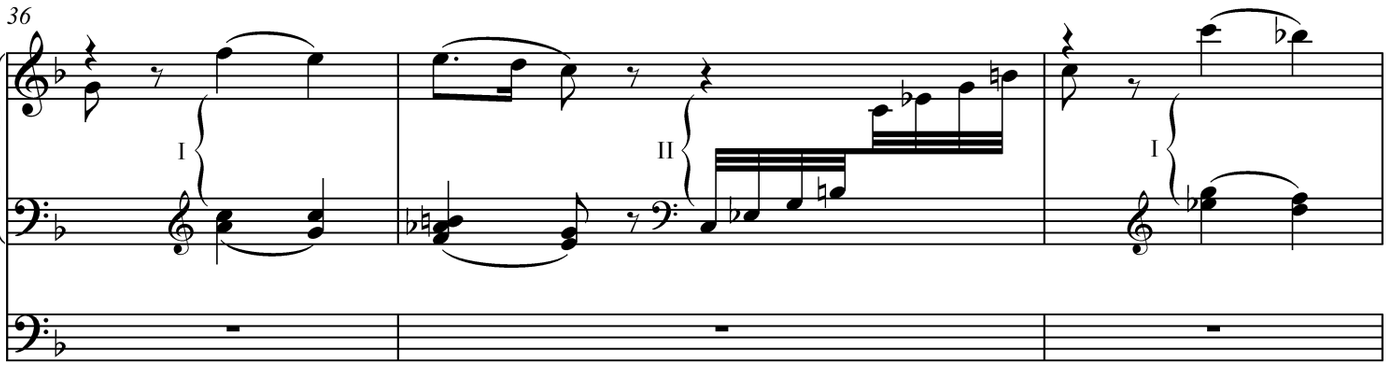
© 2018 by Carus-Verlag, Stuttgart – 1. Auflage / 1st Printing – CV 18.013
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten. / Any unauthorized reproduction is prohibited by law.
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany / www.carus-verlag.com

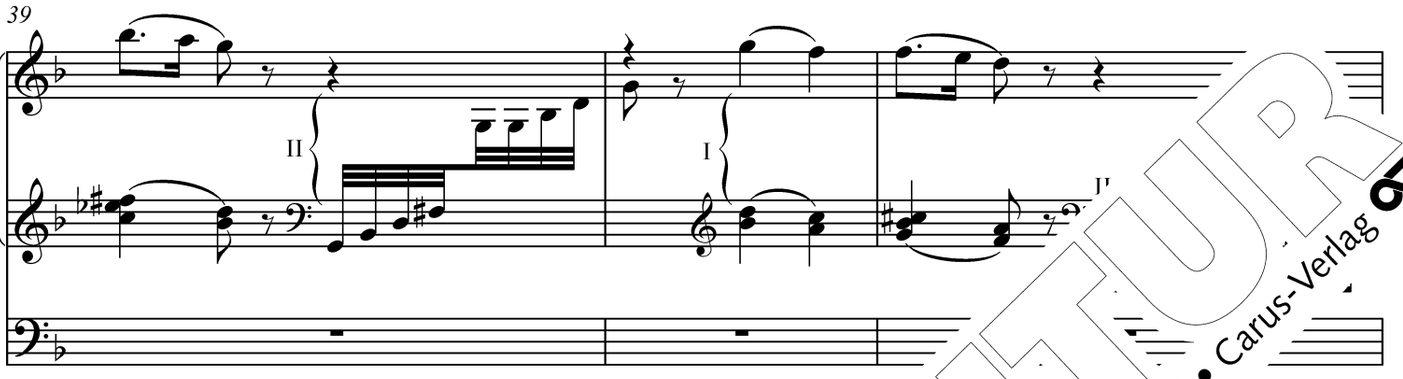


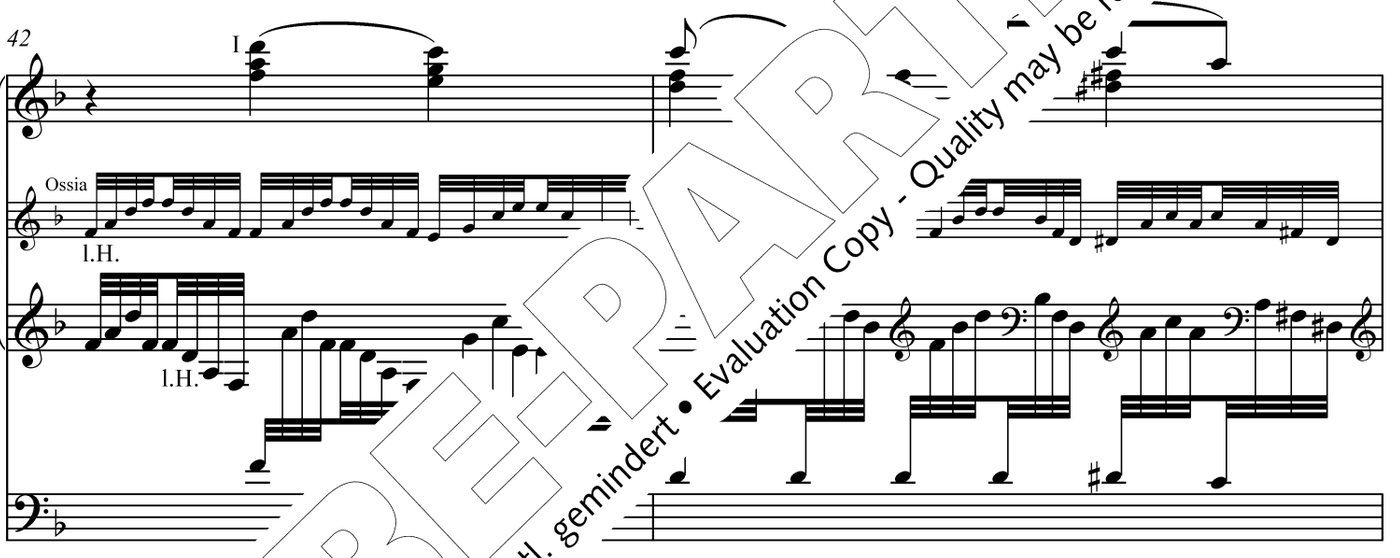
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

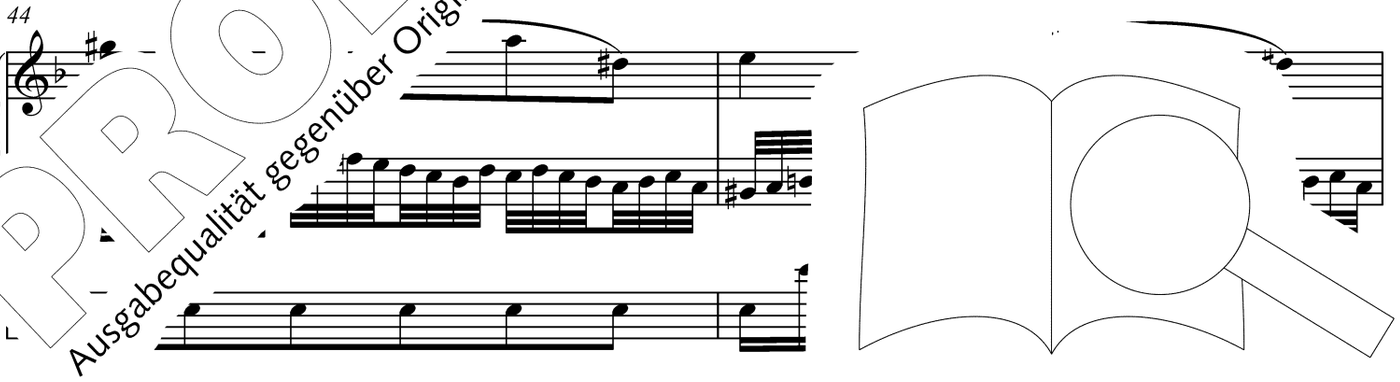


PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

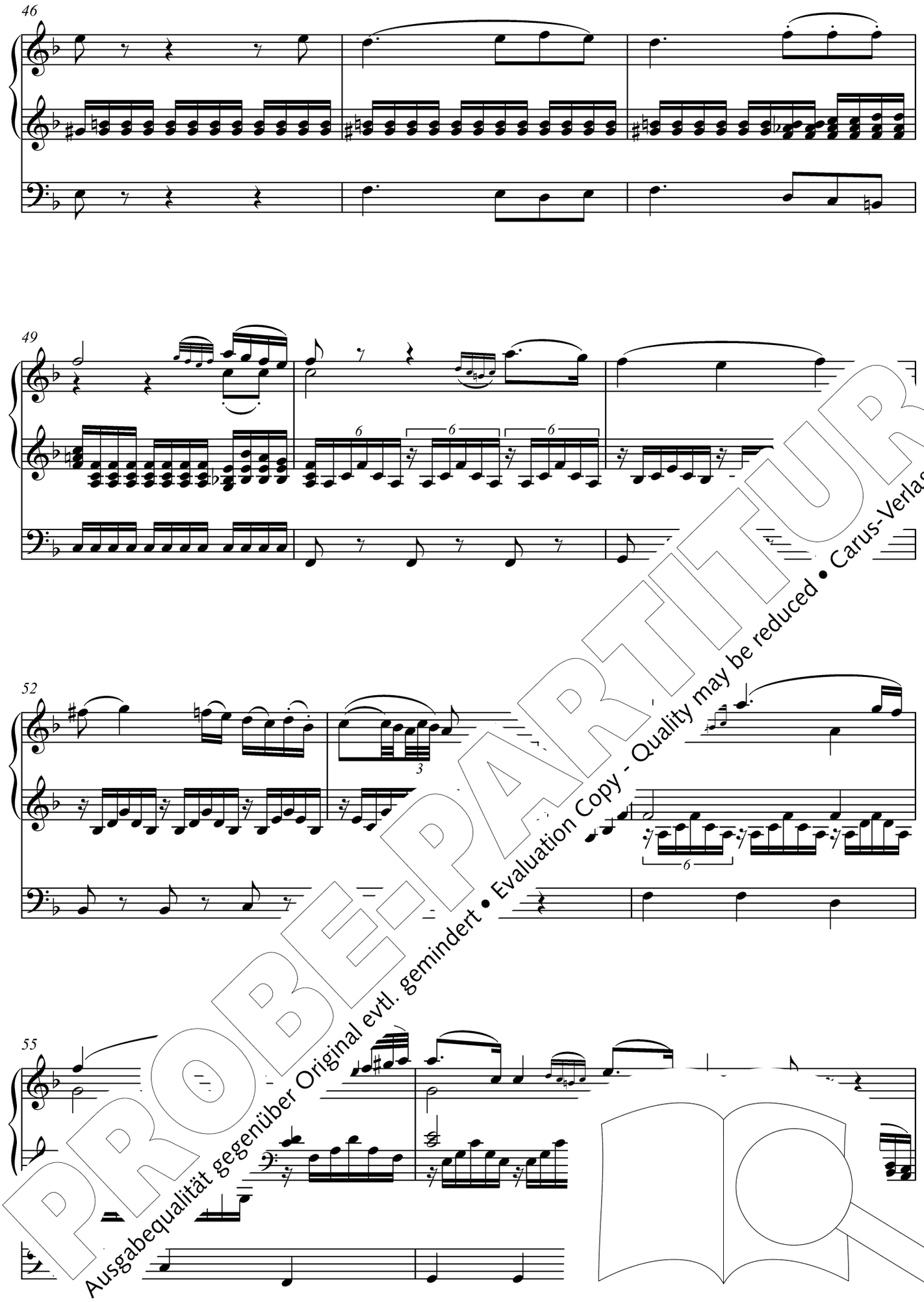




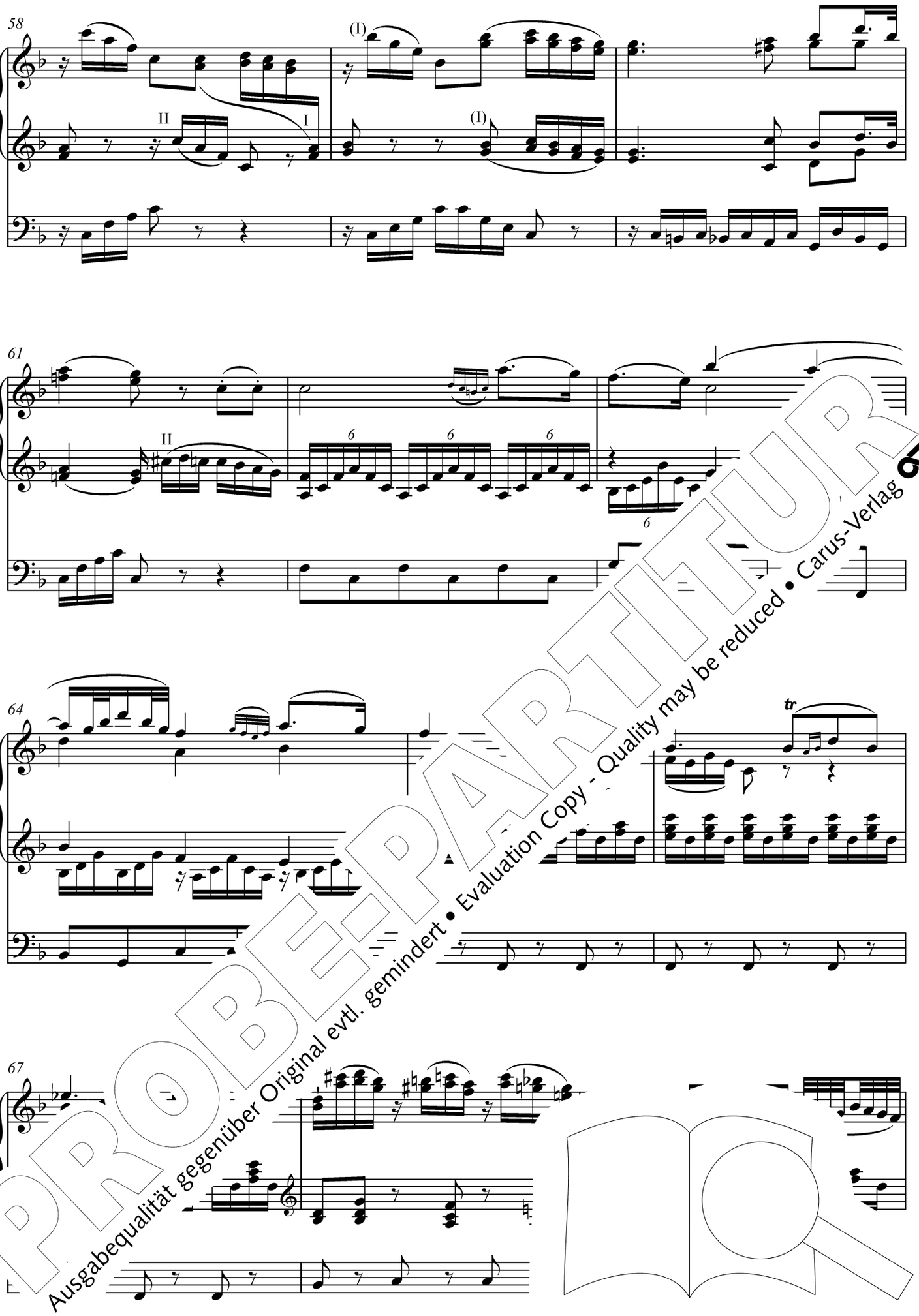




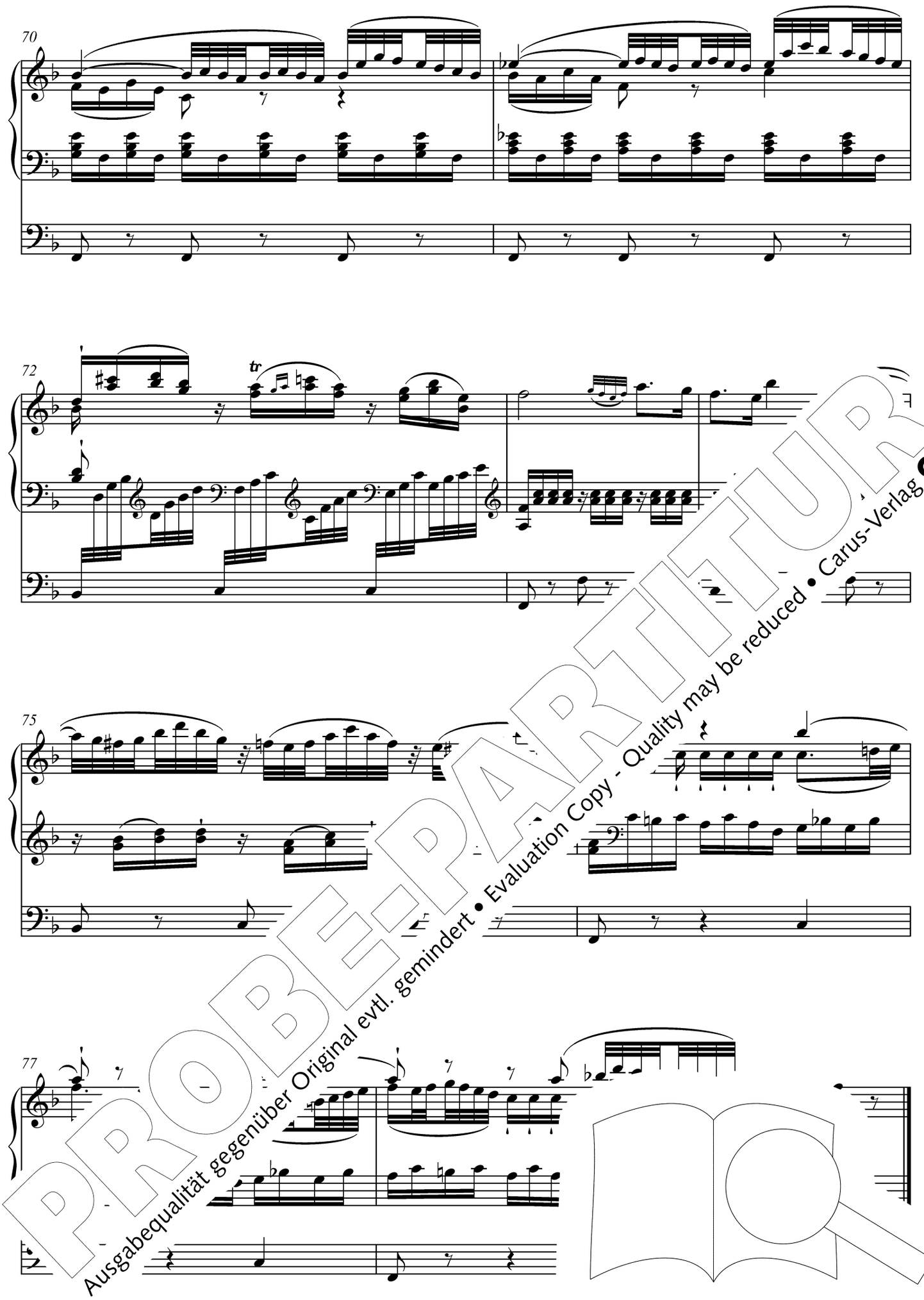
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

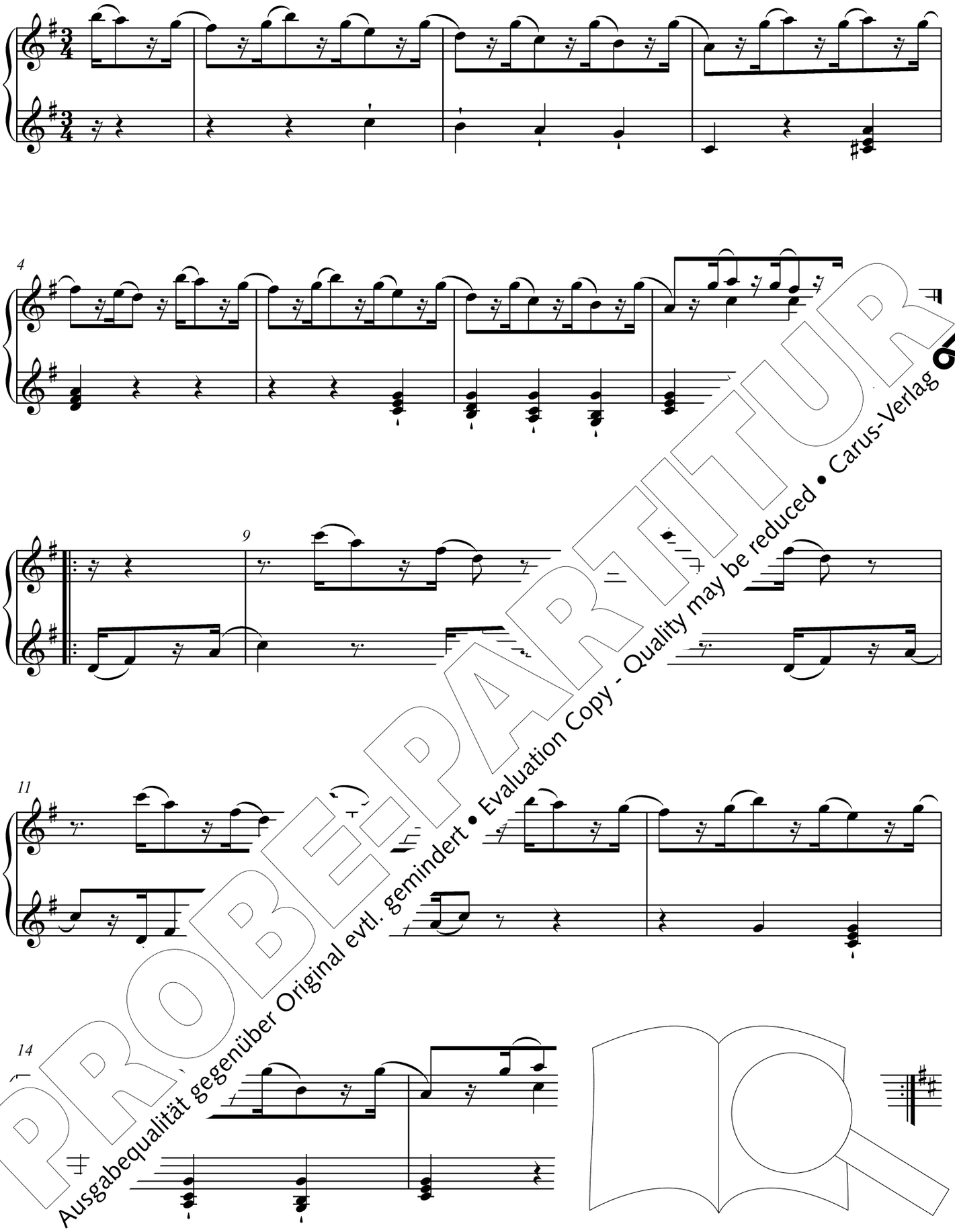


PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

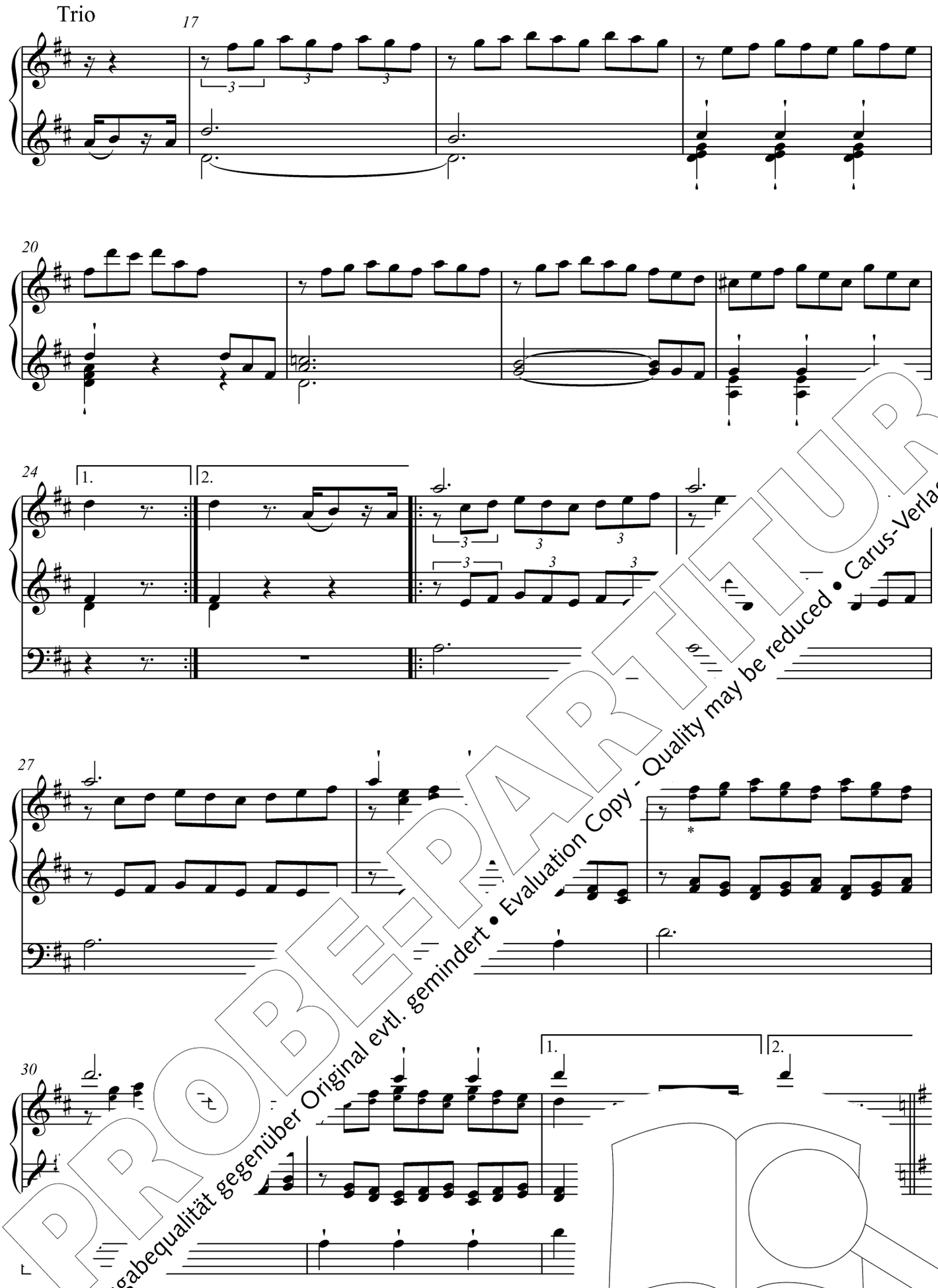
II

Scherzo

Allegro



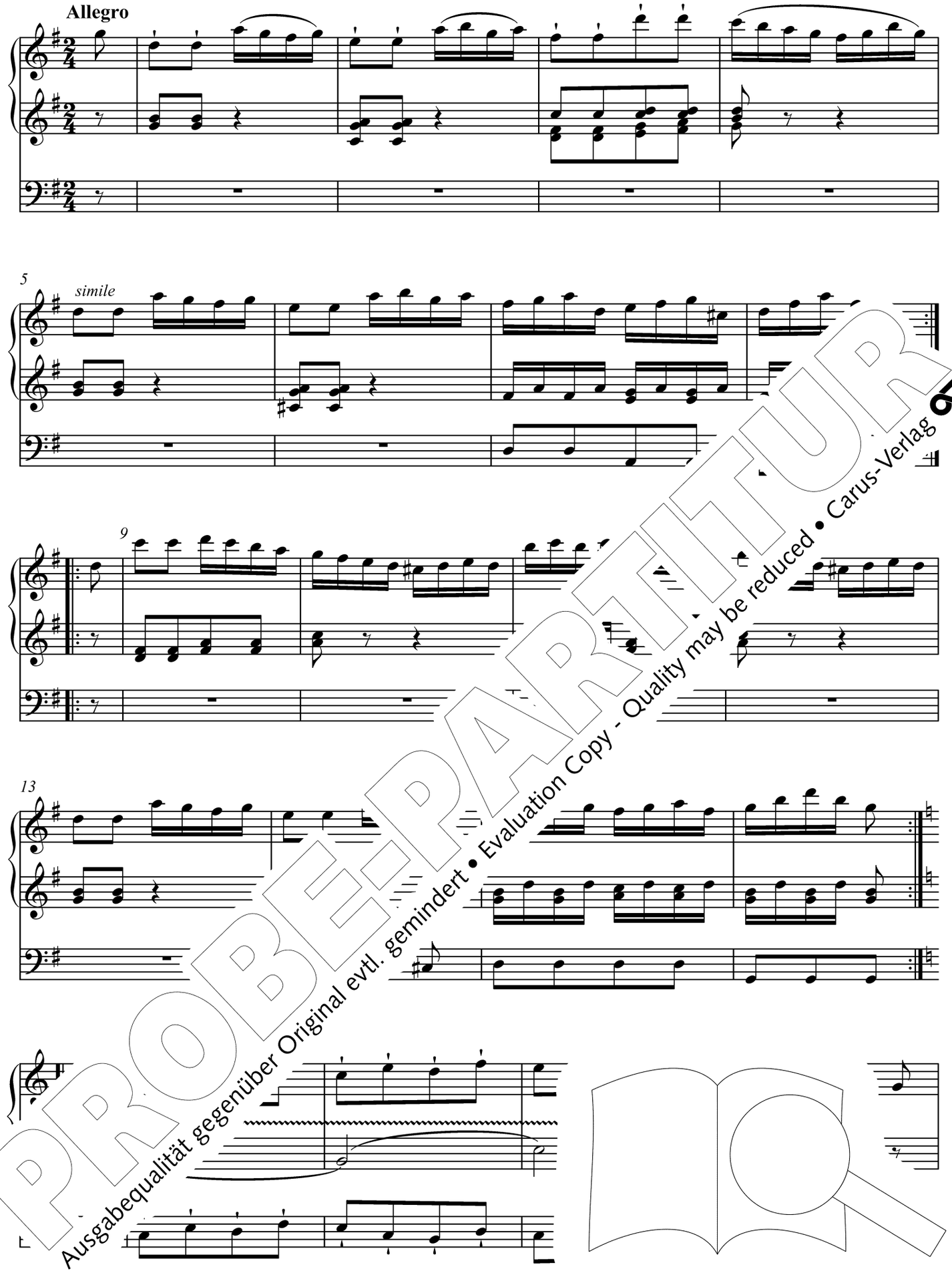
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



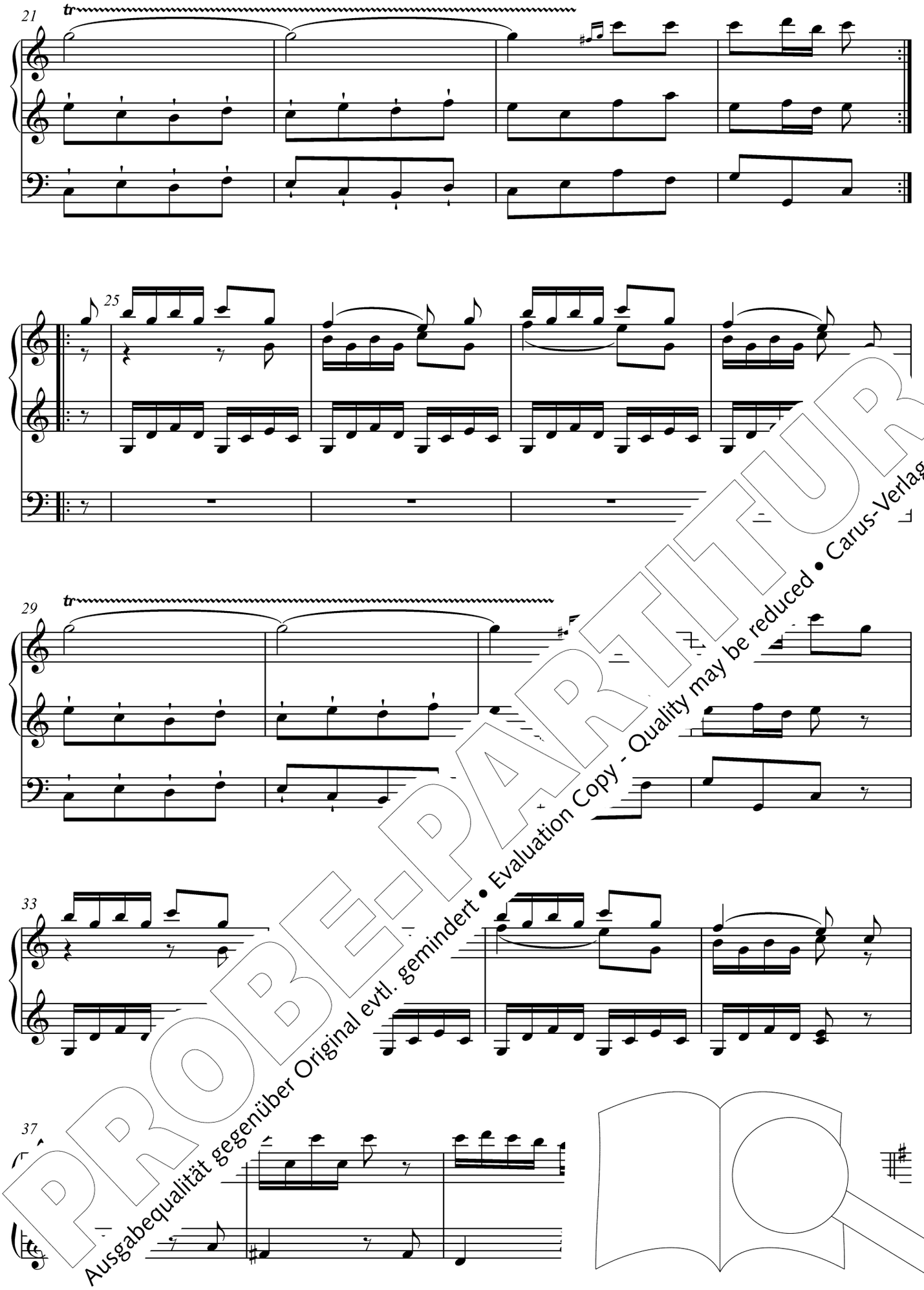
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

* Die No… Kleinstich sind original, können aber weggelassen werden. / *The notes in sm…*

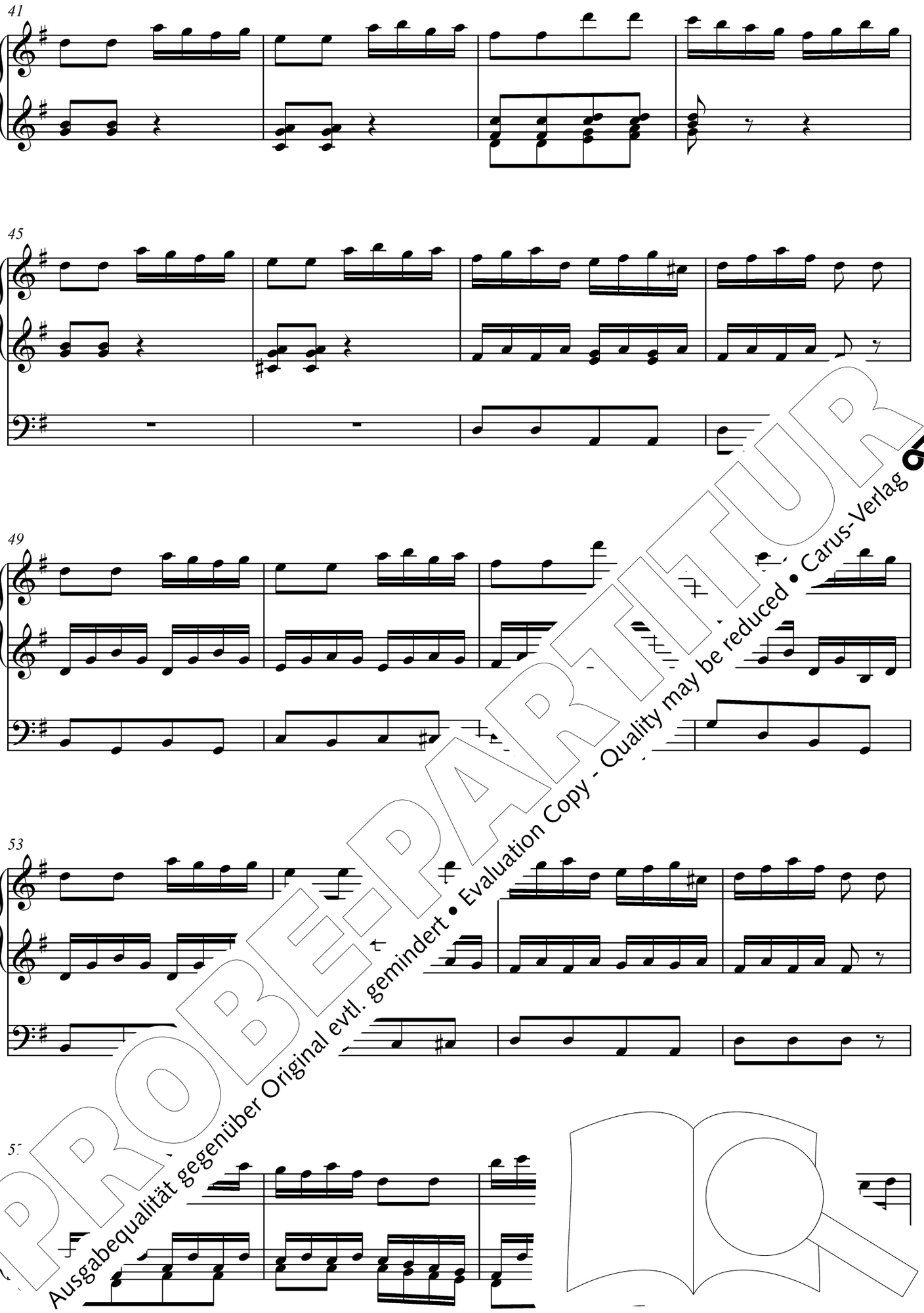
III



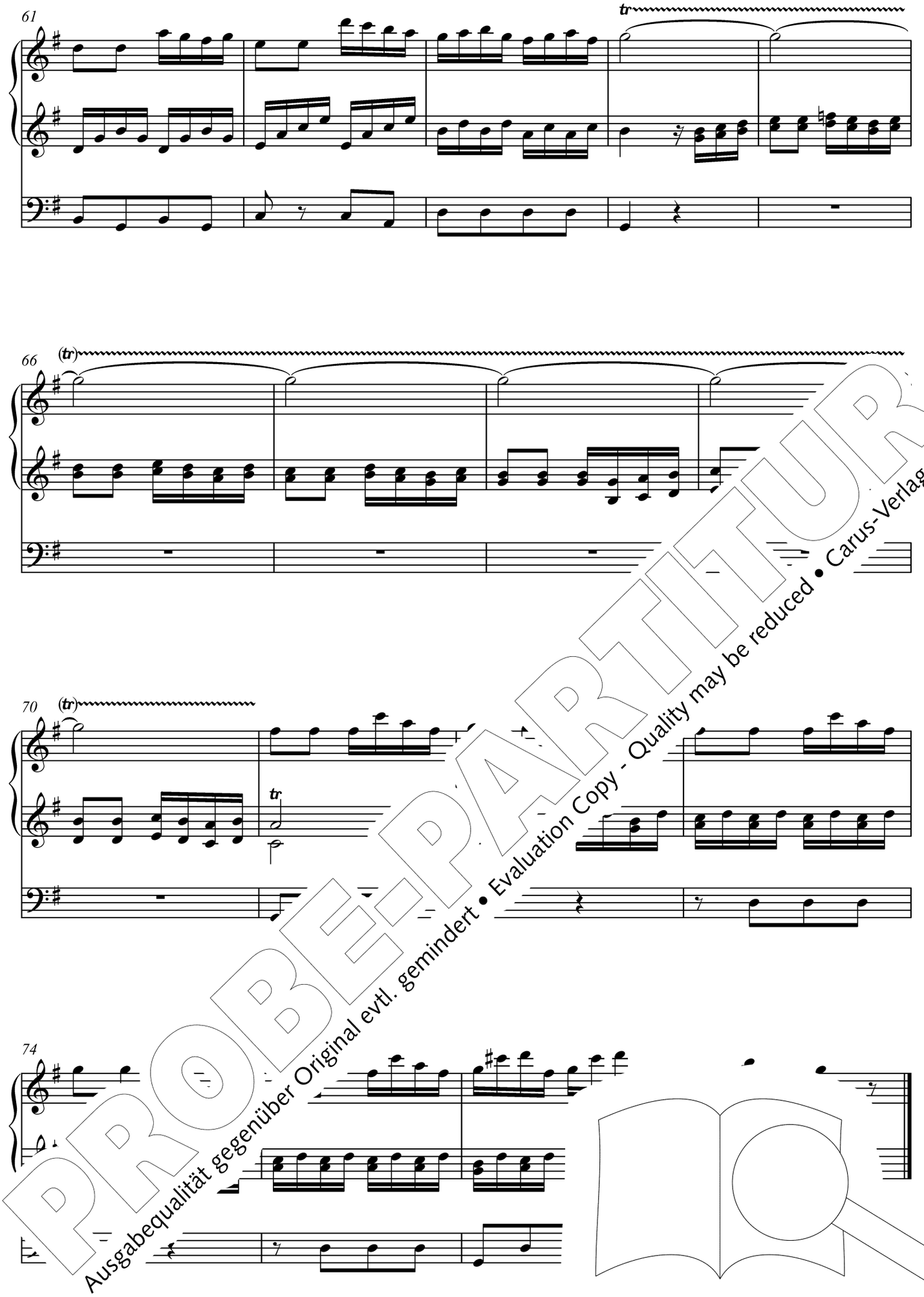
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



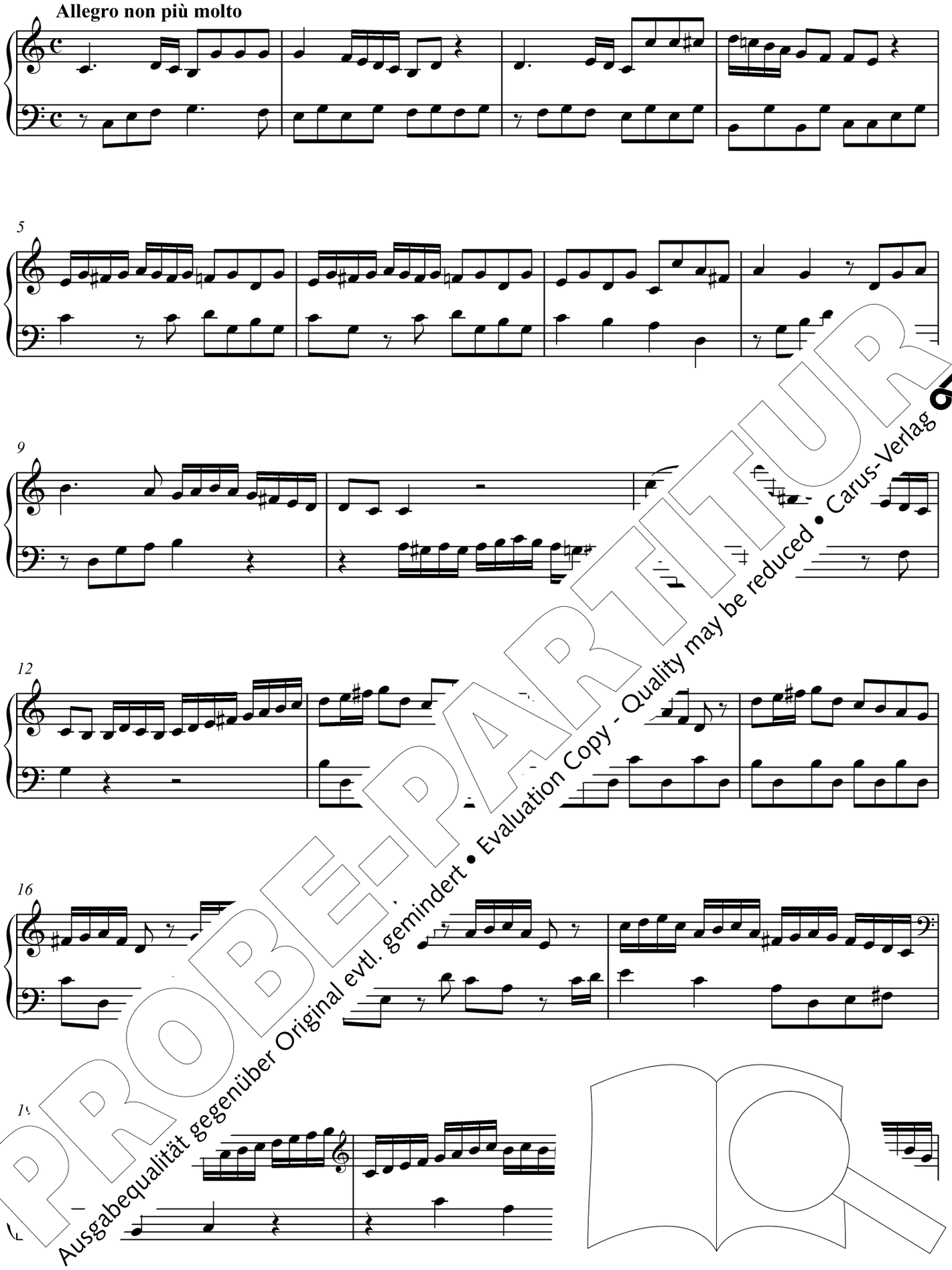
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



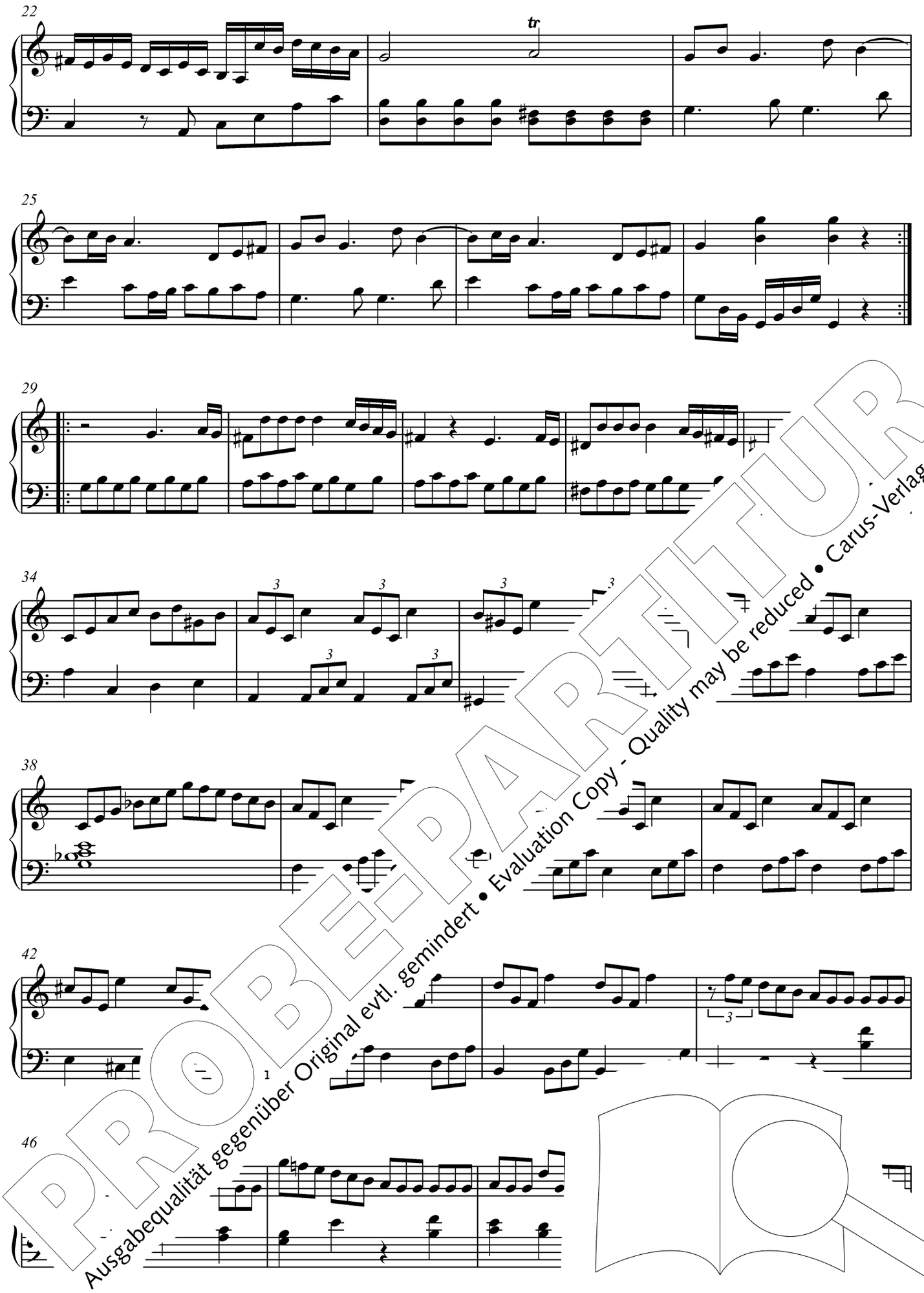
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

IV

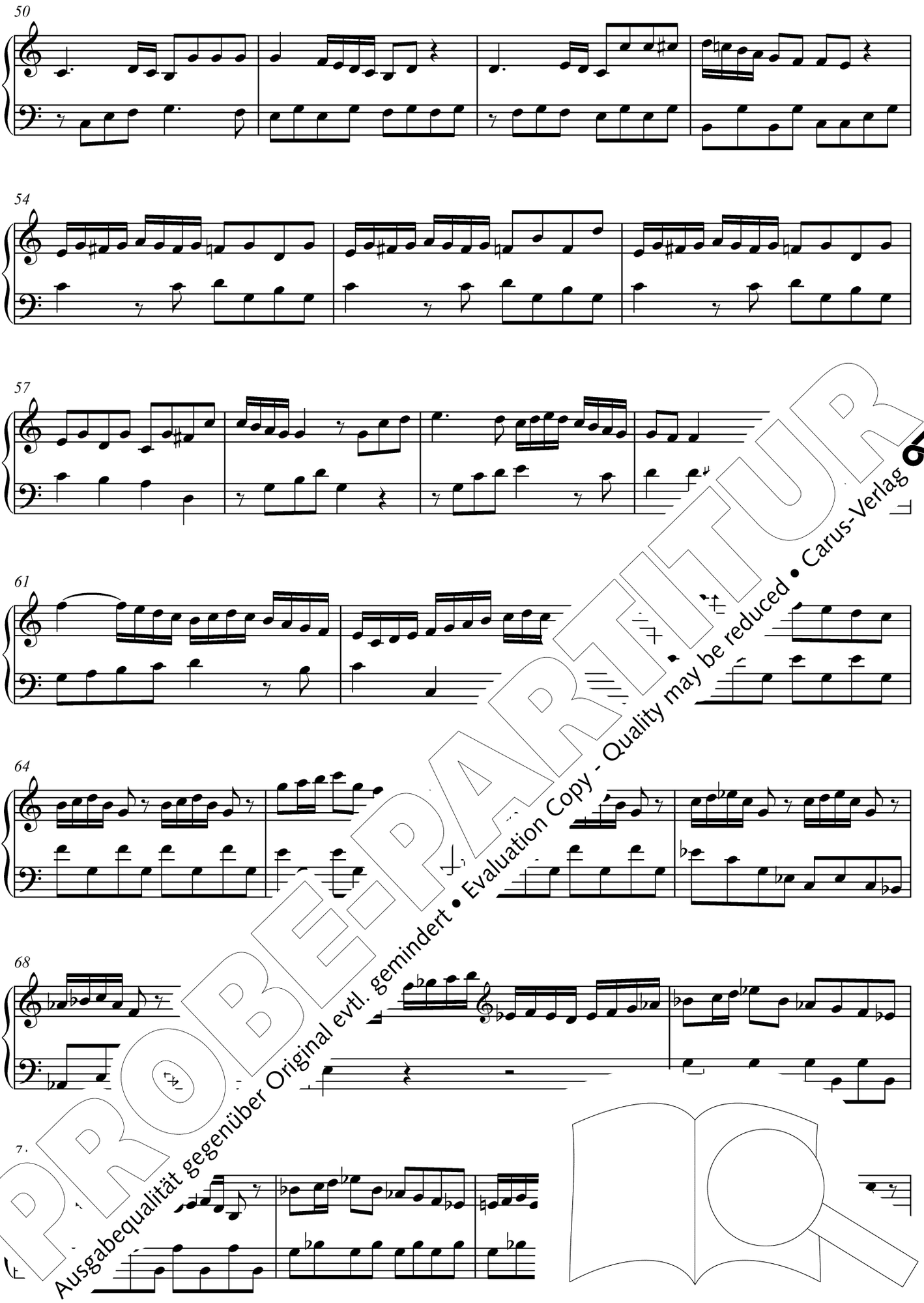
Allegro non più molto



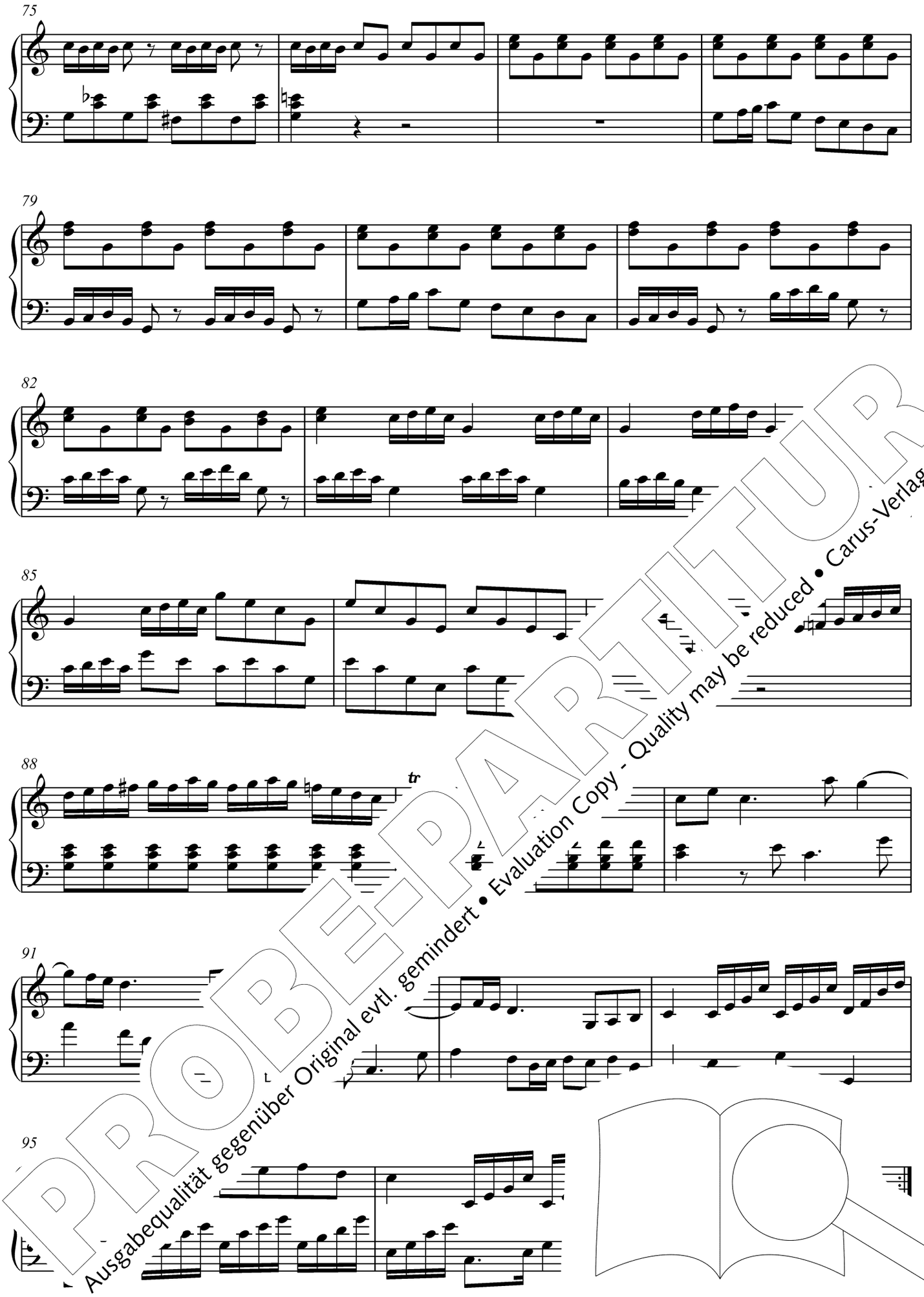
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

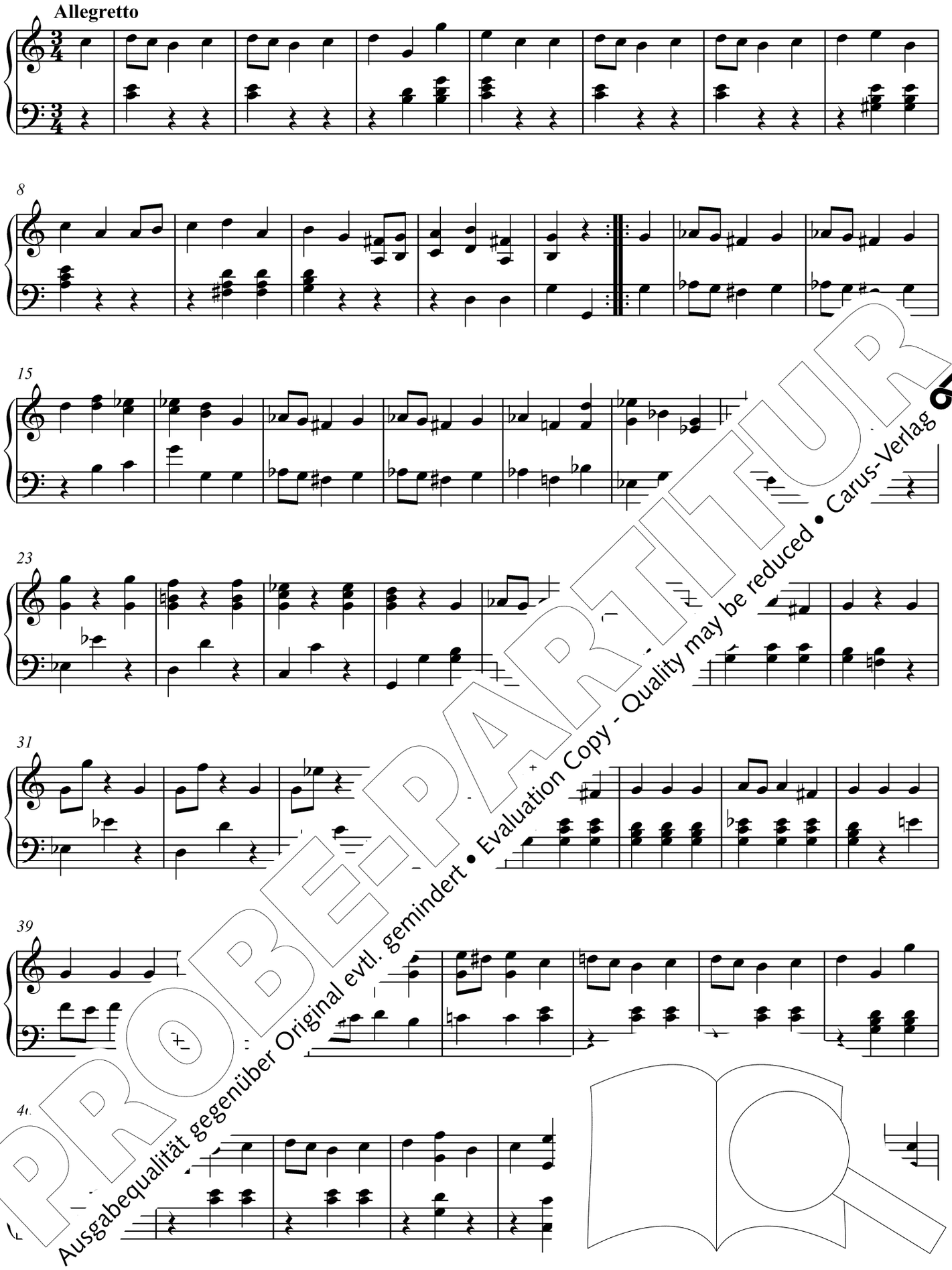


PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

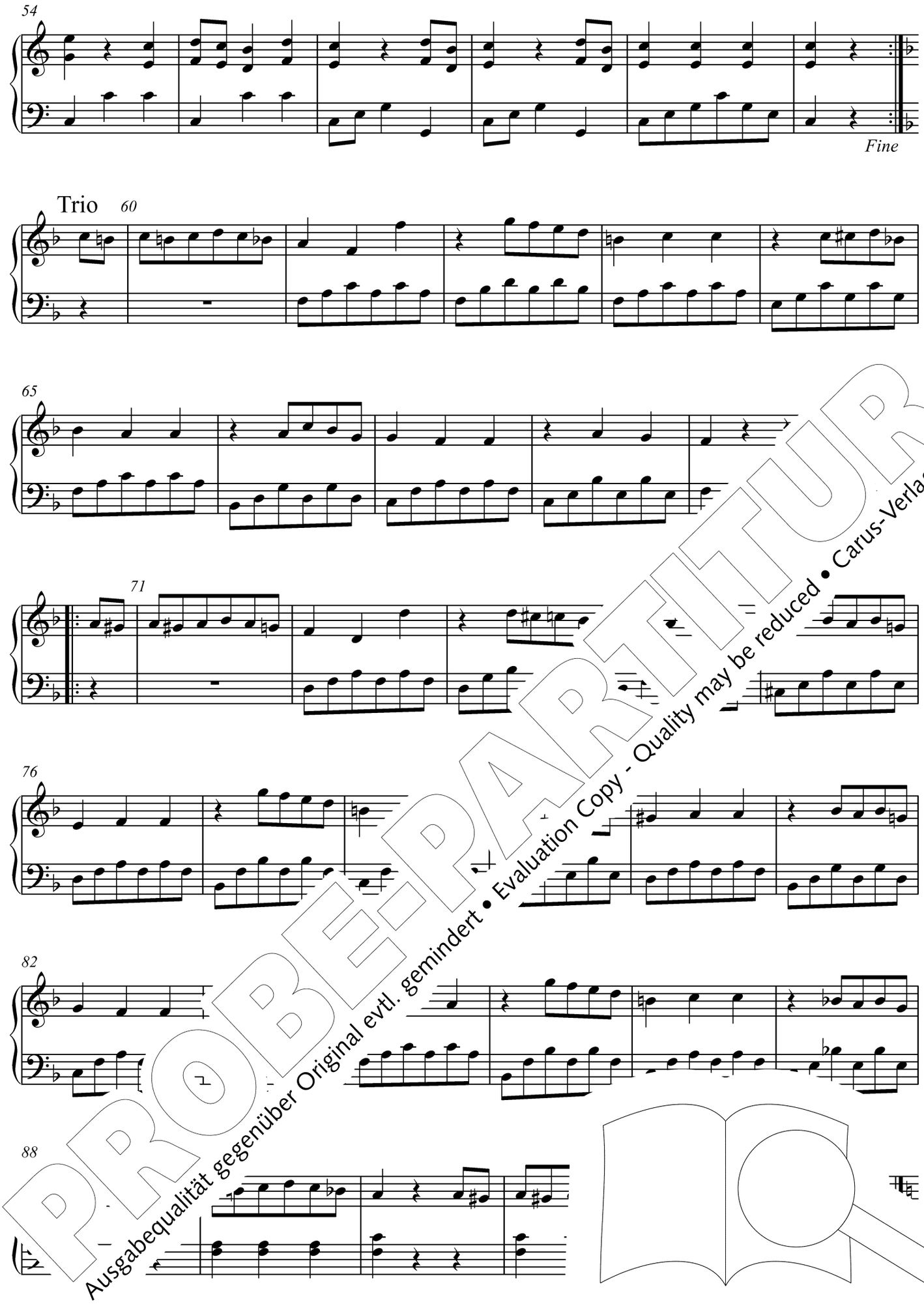


PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

V



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



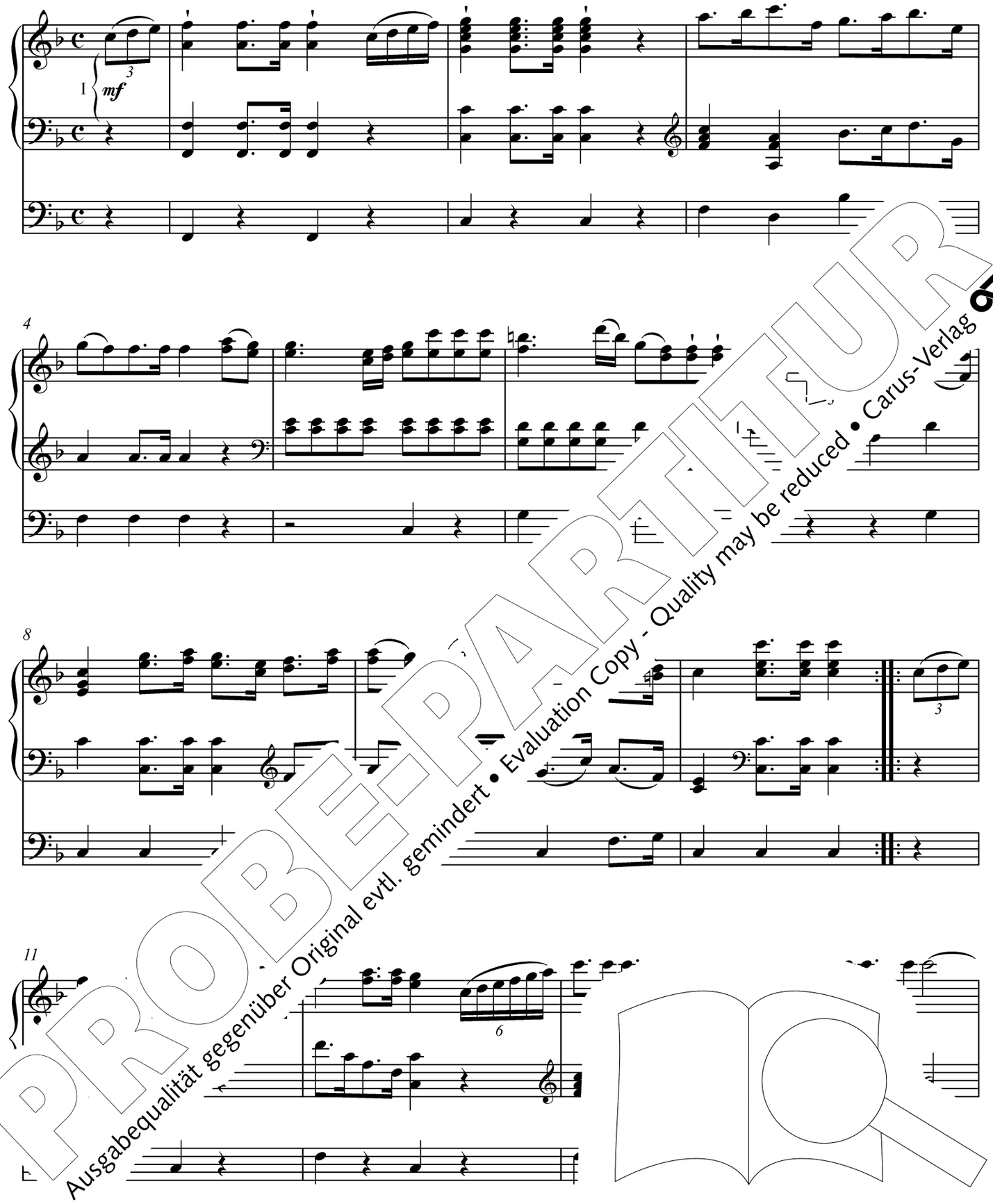
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Grenadiermarsch für Flötenuhr

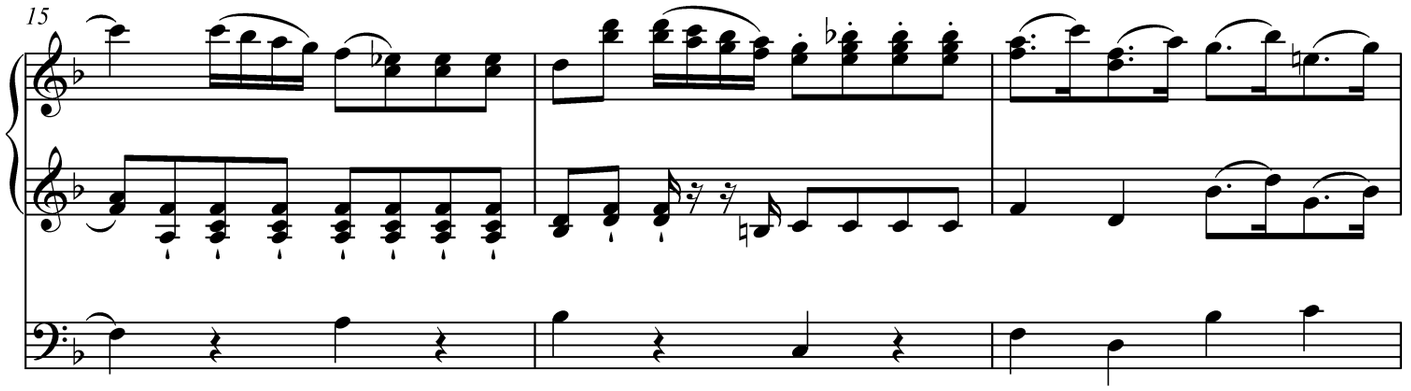
Grenadier's March for Musical Clock

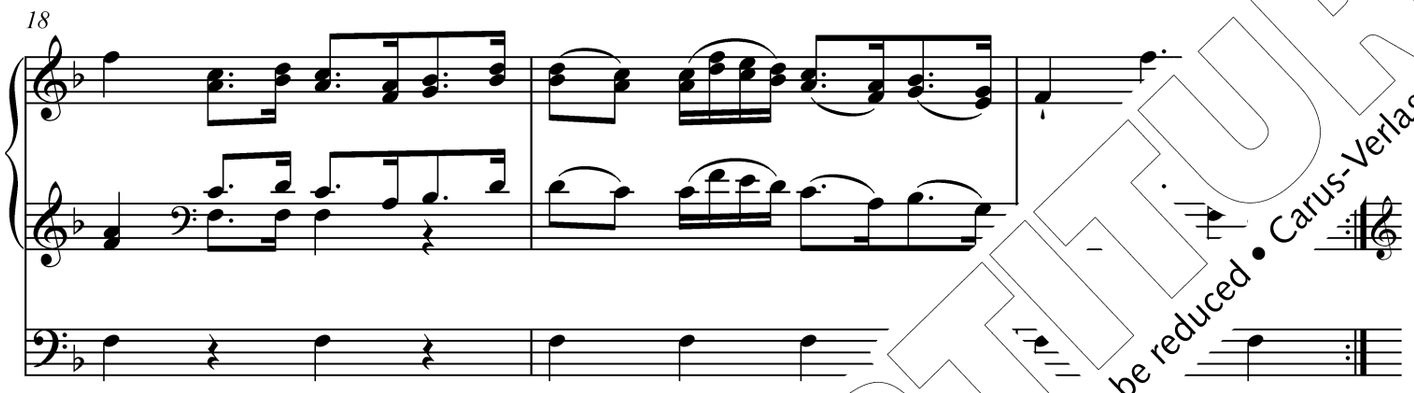
WoO 29

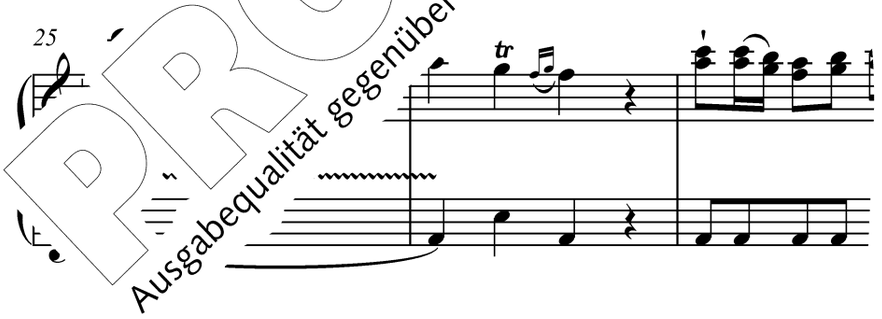
Ludwig van Beethoven
1770–1827
Einrichtung für Orgel / Arrangement for organ:
Severin Zöhrer (*1986)



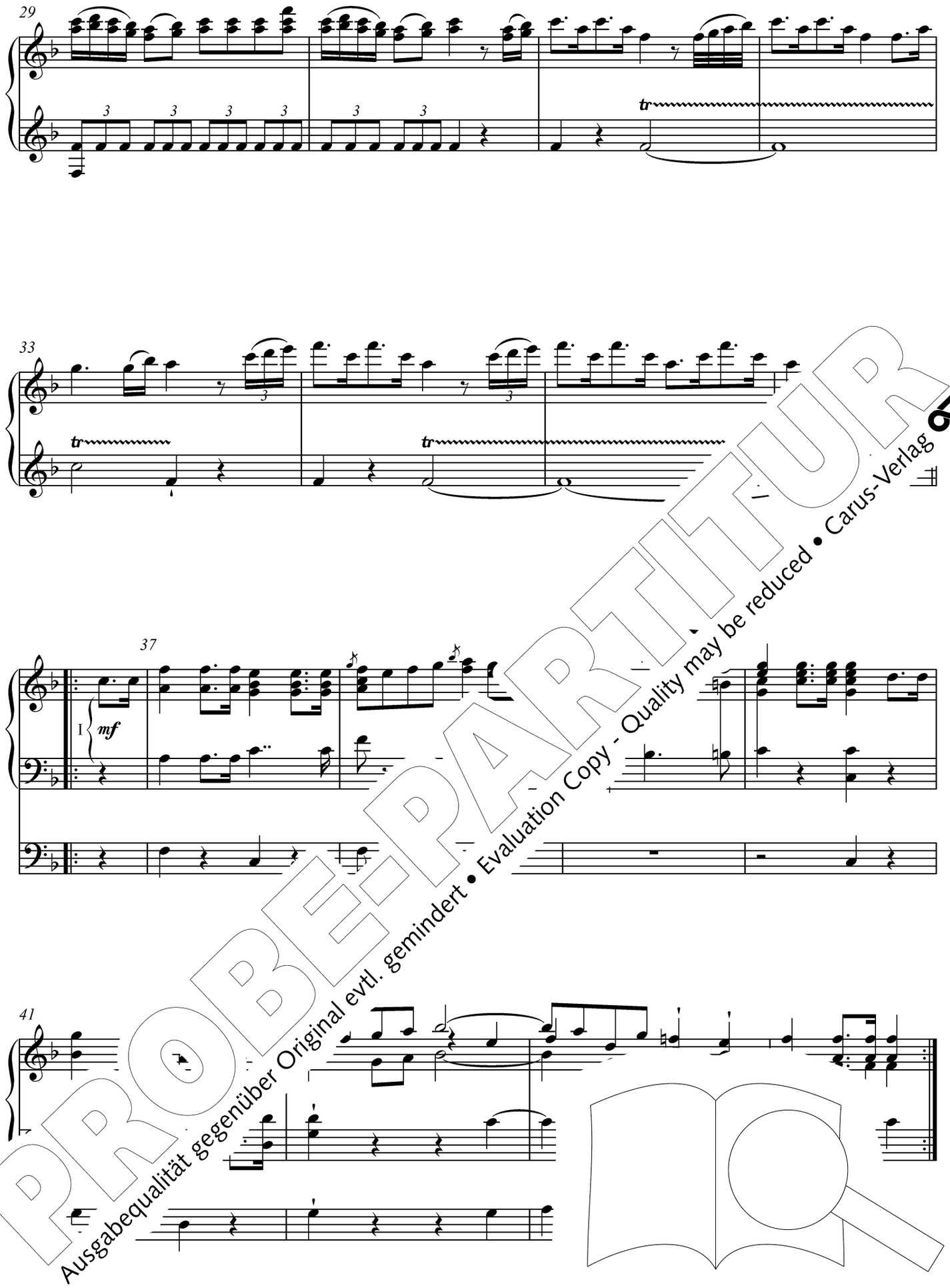
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



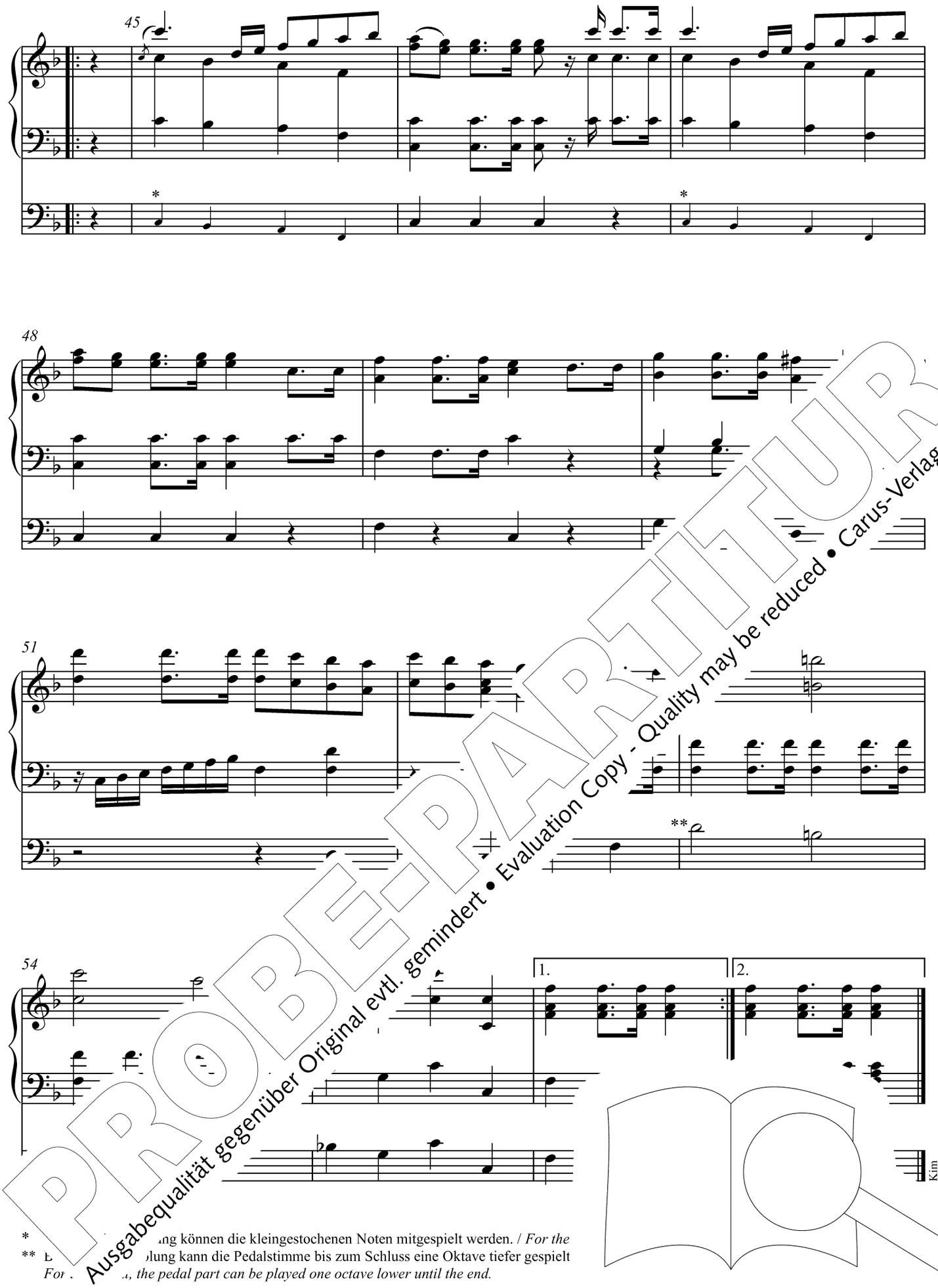




PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



* ...ung können die kleingestochenen Noten mitgespielt werden. / *For the*
** ...lung kann die Pedalstimme bis zum Schluss eine Oktave tiefer gespielt
For ..., the pedal part can be played one octave lower until the end.

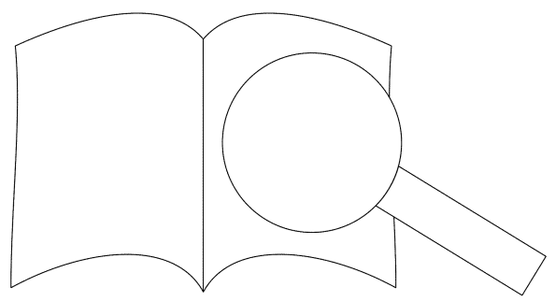
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Inhalt / Contents

Vorwort 2
Foreword 3

Fünf Stücke für Flötenuhr WoO 33 /
Five Pieces for Musical Clock WoO 33

I Adagio assai in F 5
II Scherzo in G 12
III Allegro in G 14
IV Allegro non più molto in C 18
V Allegretto in C 22

Grenadiermarsch in F für Flötenuhr WoO 29 /
Grenadier's March in F for Musical Clock WoO 29 24

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag